Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 678. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 28. September 1887.

Der französische Grenzconflict.

Berlin, 27. September.

Die Nachricht von dem Conflict an der französischen Grenze, welchem ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, hat einen sehr peinlichen Eindruck hervorgerufen, obwohl oder vielleicht gerade weil er des politischen Inhalts bar ist. Daß an einer Stelle, wo die politische Spannung ohnehin hoch gestiegen ist, auch der Zufall mitwirkt, um Schaden zu stiften und Verbitterung zu wecken, muß sehr trübe stimmen. Nach den Nachrichten, welche heute Abend vorliegen, hat es eine gewisse Wahrscheinlichkeit, daß die Tödtung und Verwundung auf deutschem Gebiete vorgefallen ist. In diesem Falle hätte Deutschland in der Angelegenheit sich keinen Vorwurf zu machen. Die beiden Franzosen hätten eine Rechtswidrigkeit begangen, hätten sich freiwillig der Anwendung des deutschen Gesetzes unterworfen, und so schwer das Schicksal, dem sie erlegen sind, im Verhältnisse zu der von ihnen begangenen Verschuldung auch sein mag, sie hätten sich dasselbe selbst bereitet und sich die Folgen ihrer Handlungen zuzuschreiben. Sollten sie dagegen auf französischem Gebiete von deutschen Kugeln ereilt worden sein, eine Annahme, die man nach den gestrigen Meldungen des telegraphischen Bureaus hegen konnte, so wäre Deutschland zweifellos eine Sühne schuldig, gleichviel ob ein vertretbares Versehen eines deutschen Beamten vorliegt oder nicht. Unsere Gesetzgebung über den Forstschutz ist streng und muß es wohl sein. Die Wilderer sind ein rücksichtsloses Volk und den Forstschutzbeamten müssen die Maßnahmen gestattet sein, welcher sie zur Sicherung ihres eigenen Lebens bedürfen. Wo die Schwierigkeiten des Waldschutzes mit denen des Grenzverkehrs zusammenfallen, werden Conflicte nie ganz zu vermeiden sein. Es läßt sich annehmen, daß die elsässische Regierung bei der gegenwärtigen Lage ihre Beamten zu ganz besonderer Vorsicht anhält, und was insbesondere die Forstbeamten im Elsaß anbetrifft, so ist mir versichert worden, daß zu Oberförstern nur Männer von hervorragender Umsicht bestellt worden sind. Ich möchte es daher, bis das Gegentheil erwiesen ist, für wahrscheinlich annehmen, daß eine Grenzverletzung durch einen deutschen Beamten nicht stattgefunden hat. Auf jeden Fall darf man darauf rechnen, daß die Untersuchung mit eingehender Genauigkeit und Unbefangenheit geführt wird, und daß, wenn sich herausstellt, daß Deutschland eine Genugthuung schuldig ist, es dieselbe in der entgegenkommendsten Weise leistet. Die Haltung des einsichtigen und anständigen Theils der Pariser Presse wird in den telegraphischen Meldungen als eine würdige anerkannt. Allein es bleibt die schwere Besorgniß bestehen, daß, wenn ähnliche Vorkommnisse sich wiederholen, ein Conflict einmal ernstere Dimensionen annehmen kann. Leider sind wir Frankreich gegenüber in einer Lage, in welcher wir von bösen Zufällen viel zu besorgen haben.

Politische Uebersicht.

Breslau, 28. September.

Nach den heute vorliegenden Mittheilungen über den Zwischenfall an der französischen Grenze ist mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die französischen Jäger, als auf sie geschossen wurde, sich thatsächlich auf deutschem Gebiete befanden. In Uebereinstimmung mit den telegraphischen Meldungen (vgl. Mittag-Ausgabe) wird der „Straßburger Post" aus Schirmeck, 26. September, geschrieben:

Die Jäger vom 8. Bataillon in Zabern, welche zum Forstjagdschutz nach Schirmeck commandirt waren, wurden am 24. d. M. benachrichtigt, daß auf dem Hochrein (deutsches Gebiet) gejagt werde. Es eilten zwei Mann, Kaufmann und Linhoff, um die Wilderer zu vertreiben, an die Grenze auf den Hochrein, Kaufmann, gedeckt postirt, mit dem Ueberblick auf das deutsche Gebiet, Linhoff auf Umwegen gegen die Grenze, um den Wilderern den Rückweg abzuschneiden. Etwa 12 Bewaffnete überschritten jagend die Grenze im Anschlage gegen Kaufmann auf 150 Meter. Als sie die Grenze überschritten, rief sie Kaufmann dreimal mit „Halt" an. Die andern drangen jagend auf deutschem Gebiete vor, Kaufmann gab 3 Schüsse aus dem Magazingewehr ab und verwundete auf deutschem Gebiete, ungefähr 4) Meter von der Grenze, den Tagelöhner Brignon schwer, den Cavallerie-Offizier de Wangen mit zwei Kugeln leicht. Sämmtliche Jagende flüchteten auf französisches Gebiet. Brignon ist einige Stunden später in Raon-les-Leau (Frankreich) gestorben. Der Jäger Linhoff war zur Umgehung aus dem deutschen Walde auf die Waldblöße getreten. Als Zeuge des Vorfalls, sieht er die Jagenden auf das deutsche Gebiet im Anschlage vordringen und nach den Schüssen seitwärts über die Grenze zurücklaufen. Er enthält sich des Schießens, weil die Franzosen nunmehr nach Frankreich zurückkehren, bemerkt aber keine Verwundung. Am Thatort überzeugt er sich, daß der Jäger Kaufmann ungefähr 120 Meter von der Grenze entfernt nur auf deutschem Gebiete postirt sein konnte, daß diese Kugeln nur deutsches Gebiet bestreichen konnten, und die Verwundungen nur auf deutschem Gebiete vorgefallen sein können. Die erste Blutspur zeigte sich vier Meter über der Grenze auf französischem Gebiete, wo Brignon nach erhaltenem Schusse sich niedergelegt und jedenfalls den Schuß im Unterleib untersucht hat. Die französische Commission, der Unterpräfect und der Generalprocurator sind am 25. d. M. am Thatorte gewesen. Nach der Aeußerung der Commission in der Gegenwart des deutschen Forstpersonals konnte der Stand des Jägers Kaufmann nur auf deutschem Gebiete gewesen sein. Nach der Anschauung der heute anwesenden Commission, Oberstaatsanwalts von Zabern, der Amtsrichter, des Kreisdirectors und des Oberförsters, sowie des Oberzollinspectors steht auf das Bestimmteste fest, daß der Jäger Kaufmann auf deutschem Gebiete stehend den Grenzübertritt der Franzosen erwartet und nur deutsches Gebiet übersehen hat und auf deutschem Gebiete die zwei jagenden Franzosen verwundet hat und die Blutspuren auf französischem Gebiete durch den nachträglichen Uebertritt der verwundeten Franzosen und die Lagerung dortselbst verursacht worden sind. Bei dem von dem Soldaten Kaufmann, einem gelernten Förster, bei Abgabe der Schüsse eingenommenen Standpunkte können die Schüsse auf französisches Gebiet wegen des mittelliegenden Jungholzes nicht abgegeben worden sein. Ein Jäger-Commando in der Oberförsterei Schirmeck ist seit mehreren Jahren nothwendig wegen des ständigen Wildfrevels, welchen die Franzosen fortgesetzt auf den gutgepflegten Jagdgründen verüben. Die militärische Untersuchung ist eingeleitet. Kaufmann glaubte sich in berechtigter Ausführung des ihm gewordenen Auftrages und mußte nach Lage der dortigen Verhältnisse den Einbruch von Wilderern auf deutsches Gebiet annehmen. Jeder Uebergriff der deutschen Civil- und Militärbehörde und die Vermuthung einer Demonstration sind ausgeschlossen.

Der „Voss. Ztg." wird aus Paris telegraphirt:

Die ersten Nachrichten über Freiherrn von Wangens Verwundung erweisen sich glücklicherweise als arg übertrieben; er hat blos eine Fleischwunde am rechten Oberschenkel, einen sogenannten Haarseilschuß", erhalten, und von einer Abnahme des Beines ist keine Rede mehr. Er liegt in Luvigny und wird von seiner aus Molsheim herbeigeeilten Mutter gepflegt. Der getödtete Brignon wurde gestern beerdigt; er hinterläßt eine Frau und vier kleine Kinder. Dr. Wendling, der die Leichenöffnung vorgenommen, will an der Beschaffenheit der Unterleibswunde erkannt haben, daß der Schuß aus etwa 250 Meter Entfernung abgefeuert wurde. Eine solche Feststellung ist unmöglich; man kann nur erkennen, ob ein Schuß aus allernächster Nähe abgefeuert wurde, oder ob die Kugel matt war; die zwischen diesen Extremen liegenden Entfernungen entziehen sich genauerer ärztlicher Schätzung. Wendlings Angabe soll beweisen, daß die Angeschossenen außerhalb der Rufweite des deutschen Soldaten waren. Hier wird allgemein angenommen, daß Deutschland die Hinterbliebenen des Getödteten entschädigen werde.

Es wurde bereits telegraphisch berichtet, daß die ernsten französischen Blätter den traurigen Vorfall ruhig und leidenschaftslos besprechen, wogegen sich die Revanchepresse die Gelegenheit nicht entgehen läßt, gegen Deutschland aufzuhetzen. Zu bemerken ist, daß auch die bonapartistische „Autorité" in diesen Ton einstimmt und von einem „abscheulichen Mord" redet. Die übrigen Blätter, darunter auch die „Lanterne", ermahnen zur Ruhe und Besonnenheit.

Deutschland.

Berlin, 27. Septbr. [Herr Miquel] beabsichtigt, eine Reise nach dem Elsaß anzutreten. Das „Frankf. Journ." bemerkt hierzu: „Herr Oberbürgermeister Dr. Miquel hat den Wunsch, die Lage der Verhältnisse im Reichslande aus persönlicher Anschauung näher kennen zu lernen, wobei ein Besuch bei Herrn Grad in Colmar in Aussicht genommen war. Ob Herr Dr. Miquel aber zu dieser Reise die Zeit finden wird, ist angesichts der hier zu bewältigenden Arbeitslast doch noch sehr zweifelhaft."

[Ueber die Aufhebung des polnischen Sprachunterrichts an den Volksschulen,] welche bereits telegraphisch gemeldet wurde, berichtet die „Pos. Ztg.": Der polnische Sprachunterricht, welcher bisher in den Volksschulen der Provinzen Posen und Westpreußen den Kindern polnischer Nationalität ertheilt worden war, wurde bereits von Ostern dieses Jahres ab eingeschränkt; in den Volksschulen der Stadt Posen hörte dieser Unterricht in den unteren Klassen schon im diesjährigen Sommerhalbjahr auf. In Westpreußen soll nun, wie der Graudenzer „Gesellige" mittheilt, von Anfang October dieses Jahres ab in den dortigen Volksschulen polnischen Kindern polnischer Sprachunterricht nicht mehr ertheilt werden und in den dadurch gewonnenen Stunden deutscher Sprachunterricht für die polnischen Kinder an die Stelle desselben treten. Auch für die Volksschulen der Provinz Posen ist nun, wie die heutigen polnischen Zeitungen mittheilen, eine gleiche Bestimmung getroffen worden; aus verschiedenen Kreisen der Provinz ist die Nachricht eingegangen, daß in Folge höherer Anordnung der Sprachunterricht in den Volksschulen der Provinz Posen vollständig aufhören und die dadurch gewonnenen Stunden zum deutschen Sprachunterricht benutzt werden sollen. Die Lehrer in den betreffenden Kreisen haben bereits eine gedruckte Benachrichtigung und Anweisung seitens der Kreis-Schulinspectoren erhalten, denen die neuen Stundenpläne bis zu den ersten Tagen des October dieses Jahres einzusenden sind. Den Anlaß zu dieser Anordnung hat, wie die polnischen Zeitungen mittheilen, die in Lehrerkreisen gemachte und in den Kreis-Lehrerconferenzen ausgesprochene Wahrnehmung gegeben, daß die polnischen Kinder in den Volksschulen der Provinz Posen bisher noch immer recht geringe Fortschritte gemacht haben.

[Unterstützung der Familien der in den Dienst getretenen Mannschaften.] Dem Bundesrath ist schon im Juli ein Gesetzentwurf, betreffend die Unterstützung der Familien in den Dienst getretener Mannschaften zugegangen, dessen Grundgedanke zwar bereits gegen Ende Juli von der officiösen Presse mitgetheilt wurde, der aber wegen der Wichtigkeit der dabei in Betracht kommenden Interessen auch in seinen weiteren Details von Interesse ist. Die Hauptbestimmungen des Gesetzentwurfes enthalten etwa Folgendes:

Die Familien der Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatzreserve, Seewehr und des Landsturms erhalten, sobald letztere bei Mobilmachungen oder nothwendigen Verstärkungen des Heeres oder der Flotte in den Dienst

---

Vornehm.

(Schluß.)

Den Teufel erweist Du mir einen Gefallen! schrie Fodor. Ich habe das Mädchen lieb und will sie selber heirathen.

Na, wozu drängst Du sie mir dann auf? fragte der Pächter.

Ich dränge sie Dir nicht auf, aber ihre Mutter thut es, Frau Bodorka. Sie läßt sie schon Deinethalben Französisch lernen.

Meinethalben braucht sie in ihrem ganzen Leben kein Wort Französisch zu sprechen. — Ja, aber was soll denn das heißen? Ihr Beiden habt Euch doch gern?

Frau Bodorka meint, sie muß einen nobleren Schwiegersohn haben, als mich, und so ist ihr Auge auf Dich gefallen. Sie wird Dich schon bald mit ihren Plänen bekannt machen.

So, also ich wäre der noble Mann? Hätte in meinem Leben nicht geglaubt, daß Juchtenstiefel und eine lange Pfeife nobel sind. Na, laß nur gehen; ich will ihr den Wahn schon nehmen. Ich will Dich bei der ersten Gelegenheit herausstreichen, daß sie Dich für den Kaiser von China und mich für einen Tagedieb hält. Komm morgen Abends zu mir zum Nachtmahl, da sollst Du Deine Wunder sehen. Aber sei klug und verderbe mir nichts. — Gute Nacht!

Herr Fodor entfernte sich viel beruhigter als er gekommen war, und am nächsten Morgen ging er in die Schmiede, um Neues zu erfahren. Mariska war nicht zu bewegen gewesen, die erste Lection zu nehmen. Als die kleine Französin mit einem dicken Buche an sie heranschritt, da war sie ihr um den Hals gefallen und hatte so jämmerlich zu weinen begonnen, daß die kleine Französin nichts Besseres anzufangen wußte, als ebenfalls mitzuweinen, und so weinten die beiden Mädchen den ganzen Vormittag, ohne daß Frau Bodorka etwas zu sagen gewagt hätte. Frau Bodorka war übrigens selbst in einer großen Aufregung. Der Pächter hatte seinen Kutscher heraufgeschickt und sie und ihre Tochter für den Abend zum Nachtmahl geladen. Eine solche Ehre war ihr noch niemals widerfahren, und sie wollte Mariska nicht zornig machen, damit diese am Abend doch das Kleid anlege, welches hinten so stark aufgebauscht ist. Am Abend kam es dann zum großen Kampf. Mariska war nicht für die Welt dazu zu bewegen, das Pester Kleid anzulegen, und so mußte sie ihre Tochter im kurzen weißen Rock und mit rothen Faltenstiefelchen mit sich nehmen.

Im großen Zimmer beim Pächter brannten mindestens zwanzig Kerzen und auf dem Tische lagen sechs funkelnagelneue silberne Löffel, wenigstens sahen sie so aus wie Silber. Frau Bodorka war geblendet und zupfte fortwährend an Mariska, damit sie sich grade halte. Der Pächter nannte sie hochverehrte Frau und seine Schwester führte sie am Arme zu Tische. Frau Bodorka war hochroth vor Vergnügen; das war einmal nach ihrem Geschmack, das war nobel genug. Sie entschuldigen, daß wir noch nicht essen können, sagte der Pächter zu ihr, aber mein Gast ist noch nicht da, dem zu Ehren das Nachtmahl veranstaltet wird: Ein feiner Mann mit einer großen Zukunft, der hier in Hátßeg noch viel zu wenig gewürdigt wird.

Frau Bodorka wollte glühend vor Neugier fragen, wer dieser feine Mann sei, aber da öffnete sich die Thür und der Lehrer Fodor trat ein. Der Pächter und seine Schwester sprangen auf und geleiteten den Lehrer zum Tische, wo er obenan Platz nehmen mußte, während Frau Bodorka vor Staunen schier erstarrte, daß man diesem kleinen Lehrer so viel Ehre erwies. Später wurde es noch ärger, denn der Pächter und seine Schwester hatten kein Auge für sie, sondern beschäftigten sich fast fortwährend mit Fodor. Ja, was steckt denn nur in dem Menschen, fragte sie sich in der Stille, daß gar so viel Lärm mit ihm gemacht wird? Ich habe bisher gar nichts Besonderes an ihm bemerkt. Sie begann Fodor aufmerksam zu betrachten, und wie sie bemerkte, daß er sich die Huldigungen ruhig gefallen ließ, als ob sie ihm gebührten, da begann er ihr zu imponiren und sie sah ihn mit eigenthümlichen Blicken an.

Als man die Mehlspeise gegessen hatte, ging Aßódi in das Nebenzimmer und holte von dort einige Gegenstände. Hierauf schänkte er sich ein Glas voll, erhob sich von seinem Sitze und begann eine feierliche Rede:

Meine Verehrten! Es ist mir eine hohe Mission zu Theil geworden, die Mission, einem hochgeehrten Mitbürger eine Auszeichnung zukommen zu lassen. Weil hierzu eine besondere Feierlichkeit nothwendig war, habe ich dieses Nachtmahl arrangirt und unsere ausgezeichnete Frau Bodorka und ihre Tochter ebenfalls geladen. Das vor mir liegende Diplom und diese Medaille sind mir übersendet worden, damit ich sie dem hoffnungsvollen Herrn Nikolaus Fodor feierlich überreiche. In Würdigung seiner ausgezeichneten, unvergeßlichen Verdienste, ist Herr Fodor — wie es hier in diesem Diplom verzeichnet steht — zum Mitgliede des Budapester Thierschutz-Vereins ernannt worden und wurde ihm gleichzeitig diese silberne Medaille verliehen. Diese Auszeichnung ist eine ebenso seltene als wohlverdiente und ich will hoffen, daß Herr Fodor, wenngleich er mit Ehren überhäuft wird, dennoch auch uns nicht vergißt und mich auch fernerhin mit seiner hohen Freundschaft beehrt — Hoch! hoch! hoch!

Die Anwesenden stimmten in das Hoch ein, worauf Aßódi auf Fodor zuging und ihm einen silbernen Thaler um den Hals hängte. Fodor stand da und wußte nicht, was er beginnen solle. Er wußte nicht, solle er lachen oder seinem Freunde ein Glas Wein ins Gesicht leeren, aber da stand Frau Bodorka auf und drückte ihm mit solcher Rührung die Hand, daß es ein Verbrechen gewesen wäre, die feierliche Stimmung zu profaniren.

Frau Bodorka kehrte zu ihrem Platze zurück und stieß Mariska an: Du, was gratulirst Du denn Fodor nicht?

Ja, wenn er ein so großer Herr ist, sagte Mariska. Ich fürchte mich.

Da begann Aßódi abermals zu sprechen. Fodor, auf Dich wartet eine große Zukunft, aber Du solltest auf keinen Fall ledig bleiben. Mache es so wie ich. Du kennst ja den Herrn Kovács aus Sárkös? Er ist ein sehr reicher und nobler Mann. Im nächsten Carneval heirathe ich seine Tochter. Ich bin schon mit ihr versprochen. Ich wette, er macht sich eine hohe Ehre daraus, Dir seine zweite Tochter zu geben.

Frau Bodorka horchte auf und begann am ganzen Leibe zu zittern. Mit dem Pächter war es also nichts, Fodor war plötzlich ein großer Herr geworden und so begann sie: Herr Fodor heirathet aus Hátßeg. Er heirathet meine Tochter Mariska. Sie lieben sich.

Ei, Du Schlingel, davon hast Du mir ja gar nichts gesagt? bemerkte der Pächter.

Mariska eilte glühendroth auf Fodor zu und rief: Nicht wahr, Du willst mich noch? Du nimmst Dir keine Andere?

Ich weiß ja nicht, was Deine Mutter meint, sagte Fodor und drückte ihr warm die Hand.

Was ich meine? rief Frau Bodorka. Ich meine, daß Sie mein lieber, theurer Schwiegersohn werden. Hierauf umarmte sie ihn und drückte ihn an ihre Brust, daß er ganz roth wurde.

Da könnte man ja gleich hier die Verlobung feiern, sagte Aßódi, und da Frau Bodorka damit einverstanden war, wurde viel Wein geholt, die Verlobung in aller Form gefeiert und mit zahlreichen Küssen besiegelt.

Auf dem Heimwege ging dann Mariska mit Fodor Arm in Arm. Weißt Du was, mein Sohn, sagte Frau Bodorka zu Fodor, die Französin werde ich wieder zurückschicken und ihr ein schönes Geschenk machen. Gieb Acht, daß Du das Diplom und die Medaille nicht verlierst. Das Beste ist, ich hebe die Kostbarkeiten bis zur Hochzeit auf. Drei, vier Wochen kannst Du sie schon bei mir lassen. — So, Herr Schwiegersohn, jetzt gehe hübsch nach Hause und lege Dich nieder. Mariska, gieb Nikolaus einen Kuß zum Abschied, aber einen herzhaften.

Es blieb nicht bei dem einen Kuß, er bekam eine ganze Anzahl zum Abschied, worauf Frau Bodorka stolz wie eine Königin mit Mariska im Hause verschwand, Fodor aber lief noch einmal zum Pächter, zog ihn aus dem Bette und umarmte und küßte ihn aus Dankbarkeit so ungestüm, daß er beinahe erstickte. M. V.

eintreten, im Falle der Bedürftigkeit Unterstützungen nach näherer Bestimmung des Gesetzes. Dasselbe gilt bezüglich der Familien der Dispositions-Urlauber, sowie der Mannschaften, welche nach Ueberschreitung des wehrpflichtigen Alters freiwillig in Dienst treten. — Auf Unterstützung haben Anspruch die Ehefrau, die Kinder des Eingetretenen unter fünfzehn Jahren, so wie die von ihm noch unterhaltenen Kinder über 15 Jahre. Entfernte Verwandte, geschiedene Frauen und uneheliche Kinder haben keinen Unterstützungsanspruch, wohl aber Verwandte in aufsteigender Linie und Geschwister, welche von dem Eingetretenen erhalten werden. Die Verpflichtung zur Unterstützung liegt den durch das Gesetz über die Kriegsleistungen vom Jahre 1873 gebildeten Lieferungsverbänden ob. Staaten, welche keine solche Verbände besitzen, bestreiten die Unterstützung aus eigenen Mitteln. Die Verpflichtung zur Unterstützung liegt jenem Lieferungsverband ob, in welchem der in den Dienst Getretene sein Domicil hat. Der Mindestbetrag der Unterstützung soll für die Ehefrau in den Monaten April bis October incl., monatlich 6, in den übrigen Monaten 9 Mark, für die Kinder unter 15 Jahren, sowie für jede der übrigen genannten Personen monatlich 4 Mark sein. Die Geldunterstützung kann theilweise durch Brotkorn, Kartoffeln, Brennmaterialien 2c. ersetzt werden. Zur Vertheilung der Unterstützungen, sowie zur Prüfung der Bedürftigkeit werden in den einzelnen Lieferungs-Verbänden Commissionen gebildet, denen ein vom Landwehrbezirks-Commando zu bestimmender Offizier beigeordnet wird. Doch hat dieser sowie die zugezogene Gemeindebehörde keine entscheidende Stimme. Die Beschlüsse werden mit Stimmenmehrheit gefaßt. Die Unterstützungen werden in halbmonatlichen Raten vorausbezahlt. Die Dauer der Unterstützung erstreckt sich auf den Hin- und Rückmarsch zum, bezw. vom Truppentheil. Die Unterstützung wird gewährt so lange bis die Formation, welcher der Eingetretene angehört, auf den Friedensfuß zurückgeführt oder aufgelöst wird, auch wenn der Einberufene vor der Rückkehr stirbt oder vermißt wird. Die Unterstützung wird dagegen nicht fortgewährt, sobald der in den Dienst Getretene sich der Fahnenflucht schuldig macht oder durch gerichtliches Erkenntniß zu Gefängniß von mehr als 6 Monaten oder zu härterer Strafe verurtheilt wird. Für die nach diesem Gesetz gezahlten Unterstützungen erfolgt Entschädigung aus Reichsfonds. Die Familien der Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten der genannten Formationen erhalten Unterstützungen nach denselben Grundsätzen, wie die Offiziere des Friedensstandes.

Die Begründung der Vorlage führt aus, daß schon lange, besonders seit der vom Reichstag im Jahre 1875 gegebenen Anregung Verhandlungen zwischen den Regierungen über diesen Gegenstand geführt wurden, aber wegen verschiedener Schwierigkeiten mehrmals unterbrochen werden mußten. Gegenwärtig seien sie wenigstens für die Fälle von Mobilmachungen und nothwendigen Verstärkungen von Heer und Flotte zu Ende geführt. In diesem Umfange empfehle sich eine Neuregelung zunächst einmal, weil in Friedenszeiten eine dauernde Vorsorge zur Handhabung des Gesetzes getroffen werden müsse, andererseits weil durch Feststellung der betreffenden Grundsätze eine sichere Unterlage für die Gewährung von Unterstützungen bei Friedensübungen gewonnen werde. Ueber letztere schweben nach der Vorlage noch die Ermittelungen. Bei der Verschiedenheit mancher Voraussetzungen empfehle sich eine Verbindung beider Gegenstände in einem Gesetze nicht. Die Begründung erörtert den bisherigen Stand der Gesetzgebung in den deutschen Staaten, von denen u. a. Preußen die Sache im Gesetz vom 27. Februar 1850, Baiern nach dem Gesetz für den Norddeutschen Bund im Jahre 1867 durch ein Gesetz vom Jahre 1868 geregelt hat. Doch ist der vorliegende Gesetzentwurf liberaler bezüglich der Ausdehnung auf eine größere Zahl von Personen.

[Vom Secretär der chinesischen Gesandtschaft] in Berlin, King-in-Tai, welcher bekanntlich durch einen Pferdebahnwagen verunglückte, ist dieser Tage an den Präsidenten des Münchener Centralvereins für Pasigraphie, Herrn Anton Bachmaier, ein Schreiben eingelangt, in welchem er seinen Zustand als einen gegenwärtig vollkommen zufriedenstellenden bezeichnet. Der Secretär rühmt besonders die Pflege, die er im Elisabeth-Krankenhause gefunden, und unterzeichnet humoristisch: „Der halbe Invalide King-in-Tai".

[Ueber den neuen Unfall beim Neubau des städtischen Siechenhauses] berichtet das „B. Tgbl.": Ein eigenthümlicher Unstern scheint über dem Neubau des städtischen Siechenhauses an der Prenzlauer Allee zu walten. Noch ist die Katastrophe in frischer Erinnerung, die daselbst am 22. August in Folge eines Gesimseinsturzes sich zugetragen hat — eine Katastrophe, der bekanntlich sechs Menschenleben zum Opfer fielen — und schon ist ein neuer Unfall zu berichten, der sich heute Morgen kurz vor 8 Uhr an dem nämlichen Orte durch den Zusammenbruch eines Baugerüstes ereignet, indeß glücklicher Weise weniger ernste Folgen nach sich gezogen hat. Nach den von uns angestellten Ermittelungen fand der Gerüstbruch in einem Seitenflügel statt, der etwa bis zur Höhe des ersten Stockwerkes bereits emporgeführt ist. Auf diesem im Innern des Baues angebrachten Gerüst waren heute früh zwei Maurer beschäftigt, als ein Steinträger mit seiner gefüllten Mulde hinzutrat und seine Last mit solcher Wucht abwarf, daß eine der Steifen in eine seitliche Bewegung gerieth, dadurch abrutschte, so daß die oberste Rüstlage den Halt verlor und zusammenbrach. Die auf dem Gerüst befindlichen drei Arbeiter stürzten mit dem Rüstzeug etwa drei Meter tief hinab und zogen sich dadurch mehr oder minder erhebliche Verletzungen zu. Die zu Schaden gekommenen drei Arbeiter sind der Maurergeselle Carl Schickert, Finsterwalderstraße Nr. 15 wohnhaft, der Steinträger Robert Krumm, Pappel-Allee 14 und der Maurergeselle August Wirth. Der Erstere hat eine Verletzung am Kopfe, Krumm eine Verletzung am linken Schienbein erhalten. Beide werden in ihrer Wohnung behandelt und dürften in wenigen Tagen wiederhergestellt sein. Die Verletzungen des August Wirth, welcher nach dem städtischen Krankenhause am Friedrichshain transportirt werden mußte, sind ernstlicher; er hat eine Verletzung am Kopfe und außerdem eine Contusion am rechten Oberschenkel davongetragen. Seine Wiederherstellung dürfte mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Karlsruhe, 24. Septbr. [Vierte internationale Conferenz der Vereine vom rothen Kreuz.] Die dritte Plenarsitzung der Conferenz findet wieder unter dem Vorsitze des Grafen Otto zu Stolberg statt. In der Hofloge sind anwesend bei Beginn der Sitzung die Großherzogin und der Erbgroßherzog. Um 12 Uhr erscheint die Kaiserin und der Großherzog, welche von der Versammlung durch Erhebung von den Sitzen ehrfurchtsvoll begrüßt werden. Die Tagesordnung führt auf den von Marquis Vogüe-Paris erstatteten Bericht: „Die Stellung und Obliegenheiten des internationalen Comités und die Beziehungen des Centralcomités unter einander." Die Beschlüsse der Commissionsmehrheit, deren Genehmigung der Berichterstatter beantragt, lauten:

„1) Internationale Conferenzen sind wünschenswerth als Mittel, gemeinsame Besprechungen über Fragen von allgemeinem Interesse zu ermöglichen und die persönlichen Beziehungen der Mitglieder der verschiedenen Centralvereine zu erleichtern. In gewöhnlichen Umständen ist es erwünscht, daß solche Conferenzen alle 5 Jahre stattfinden. 2) Obgleich die Landesvereine vom rothen Kreuze ihre vollkommene Selbstständigkeit und Unabhängigkeit in Bezug auf ihre innere Organisation und ihre Thätigkeit wahren, erkennen sie jedoch gleichzeitig an, daß sie alle ein und denselben Zweck verfolgen. Aus dieser Gemeinsamkeit des Zieles und der Arbeit folgt für dieselben ein enger, geistiger Zusammenhang, welcher für die Erreichung ihrer humanitären Mission unentbehrlich erscheint. 3) Es ist wünschenswerth, das in Genf bisher erscheinende Bulletin International als Organ aller Gesellschaften des rothen Kreuzes beizubehalten. Die betheiligten Gesellschaften sollen an der Redaction möglichst thätigen Antheil nehmen und sich bemühen, für dasselbe Abonnenten zu gewinnen. 4) Im allgemeinen Interesse des rothen Kreuzes ist es rathsam, das in Genf residirende International-Comité, wie es seit Beginn des Werkes bestanden hat, auch fernerhin beizubehalten. Das Comité wird auch in Zukunft: a. Dahin arbeiten, die Beziehungen der Centralvereine unter einander zu erhalten und auszubilden. b. Denselben die Bildung neuer Nationalvereine anzeigen, nachdem es sich der Grundlage vergewissert hat, auf welcher diese Vereine gebildet worden sind. c. Das unter Nr. 3 bezeichnete Bulletin International veröffentlichen. Im Falle die Einnahmen der Abonnements des Bulletin die Druckkosten nicht decken würden, hat das International-Comité das Recht, sich dieserhalb an die Central-Gesellschaften zu wenden. d. In Kriegszeiten eine oder mehrere internationale Agenturen stiften, welche zu Erkundigungen dienen und durch deren bereitwillige Vermittelung die Nationalvereine Hilfsmittel an Geld oder in natura an die Verwundeten der kriegführenden Heere zukommen lassen können. e. In Kriegszeiten, wenn es darum ersucht wird, entweder selbst oder durch seine Agenturen, den Nationalvereinen der kriegführenden Mächte zum Austausch des Briefwechsels behilflich sein. Im Uebrigen ist es selbstverständlich, daß die Landesvereine der kriegführenden Staaten nach wie vor berechtigt bleiben, mit Genehmigung der Heeresleitung und unter den von dieser festzustellenden Bedingungen einen directen Verkehr unter sich einzuleiten. Ebenso erscheint es selbstverständlich, daß die Vereine der neutralen (d. h. nicht kriegführenden) Staaten, welche in Kriegszeiten einem oder dem andern der kriegführenden Heere ihre werkthätige Hilfe, sei es in Bezug auf sanitäres Personal oder Material, darzubringen beabsichtigen, unbedingt als verpflichtet anzusehen sind, sich ohne jeden Vorbehalt der von den militärischen und staatlichen Autoritäten erlassenen Anordnung zu unterwerfen. Namentlich werden sich in denjenigen Staaten und Ländern, in denen die Thätigkeit der neutralen Entsendungen durch gesetzliche Bestimmungen an die Leitung des einheimischen Landesvereins gebunden ist, diese Entsendungen sich der Leitung dieser Central-Comités willig unterwerfen."

An der sich hieran knüpfenden Berathung betheiligten sich die Herren von Criegern-Sachsen, von Dom-Rußland. Rußland strebt eine völkerrechtlich garantirte, officielle Stellung der Vereine vom Rothen Kreuze an. — Geh. Rath Dr. Schulze rühmt die Bestrebungen Rußlands, besonders des Czaren Alexanders III. im Interesse der Zwecke des Genfer Comités, zeigt, daß die jüngst in Heidelberg abgehaltene Versammlung des Institut du droit international mit der Karlsruher Conferenz viel Gemeinsames habe. Bei letzterer handle es sich aber nicht um eine völkerrechtliche Codificirung, sondern um Geltendmachung eines moralischen Gewichts, dem sich auch der Mächtige beugen werde. So lange der bisher in der Genfer Convention leitend gewesene Geist vorwiege, werde es ihr an der nöthigen Autorität nie fehlen. Man solle über dem Wünschenwerthen das Erreichbare nicht vergessen. Nach einem Schlußwort des Berichterstatters Marquis Vogüe wird der Commissionsantrag angenommen und gleichzeitig constatirt, daß die russischen Anträge aufrecht erhalten blieben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Sept. [Congreß für Hygiene und Demographie.] Die Verhandlungen in der Festsitzung des Congresses endeten gegen 2 Uhr. Nach den Reden von Brouardel und Pettenkofer fand die formelle Constituirung der Bureaux statt. Nach den Vorschlägen des General-Secretärs Professors Dr. Gruber wurden für die vier hygienischen Sectionen und für die demographische Section eine größere Zahl von Ehren-Präsidenten nominirt, worunter die Wiener Professoren Billroth, Bamberger, Brücke, v. Langer, Breisky, Meynert und Dr. v. Schneider; ferner Brouardel (Paris), Virchow, Köhler (Berlin), v. Pettenkofer (München), Jennings (Neu-Sydney), Ishiguro (Tokio), Bokowsky Bey (Konstantinopel), Silva Da Amado (Lissabon), Smith (Newyork), Böckh (Berlin), Bertillon (Paris), Keleti (Budapest), Roßwell Green Pascha (Kairo), Poebl (Petersburg), Dunard (Genf), Janssens (Brüssel) und viele Andere. Zur Leitung der Discussionen wurde in den ersten drei hygienischen Sectionen ein besonderes Präsidium für jedes Verhandlungsthema und in der vierten Section ein Präsidium für jede Sitzung bestellt, während die demographische Section ihr Bureau in ihrer morgigen Eröffnungssitzung wählen wird.

Als Präsidenten werden fungiren in der ersten hygienischen Section: Erismann, Moskau; Van Overbeck de Meyer, Utrecht; Frankland, New-Reigate; W. Roth, Dresden; Böhm, Wien; Wolffhügel, Göttingen; Douglas-Galton, London, und V. Scherzer, Genua/Wien; in der zweiten Section: Nothnagel, Wien; Mosso, Turin; Migerka, Wien; Franz Hoffmann, Leipzig; Baer, Berlin; Vogl, Wien; in der dritten Section: Virchow, Berlin; Finkelburg, Bonn; Groß, Budapest; Lydlin, Karlsruhe; Ed. v. Hoffmann, Wien; Albert, Wien, und Sonderegger, St. Gallen; in der vierten Section: Ruysch, Haag; Felix, Bukarest; v. Fodor, Budapest; Wasserfuhr, Berlin; Chauveau, Paris; Günther, Dresden, und Corfield, London. Außerdem wurde eine größere Zahl von Vicepräsidenten nominirt. Ferner wurde für jede Section je ein General-Secretär und eine größere Anzahl von Secretären ernannt.

Als General-Secretäre werden fungiren in der ersten Section: Soyka, Prag; in der zweiten Section: Kratschmer, Wien; in der dritten Section: Max Gruber, Wien; in der vierten Section: Weichselbaum, Wien. Der Präsident Professor Dr. E. Ludwig erklärte hierauf die Eröffnungssitzung des Congresses für geschlossen.

Kronprinz Rudolf, welcher der Versammlung bis zum Schlusse beigewohnt hatte, nahm nun die Vorstellung einer Anzahl Persönlichkeiten entgegen, mit denen er conversirte, und verließ hierauf unter den Hochrufen der Anwesenden den Saal.

Um 3 Uhr Nachmittags wurde die in den Arcaden der Universität arrangirte Ausstellung durch den Unterrichtsminister Dr. v. Gautsch eröffnet. Der Minister erwiderte in herzlicher Weise die Begrüßung des Präsidenten Ludwig. Hierauf wurden die von den Vororten ausgestellten Objecte besichtigt. Dem Minister wurden von den sämmtlichen Bürgermeistern die Erklärungen gegeben und er sprach sich anerkennend über die von ihnen ausgeführten und angestrebten hygienischen Werke aus. Nachdem der Minister noch kurz die Bade-Anstalten, eine transportable Küche und die Ausstellung des Alpenvereins besichtigt hatte, begab er sich in den Instrumentensaal, woselbst die neuesten elektrischen Apparate auf dem Gebiete der Medicin und Hygiene ihm vorgeführt wurden. Der nächste Gegenstand, den sich der Minister vorführen ließ, waren die Pläne der Tiefquellenleitung, dann des Deutschen Volkstheaters in Wien, die Wasserleitungspläne einzelner österreichischer Städte und die Arbeiten der Weinzierl-Anstalt.

Die zweite Section, welche unter Vorsitz des Professors Nothnagel (Wien) tagte, discutirte zunächst die Frage der ärztlichen Ueberwachung der Schulen, besonders mit Bezug auf die Verhütung der Verbreitung von Infections-Krankheiten und Myopie. Der erste Referent, Dr. Wasserfuhr (Berlin), erstattete das Referat und faßte seine Ausführungen in folgenden Thesen zusammen: 1) Das Interesse der Staaten und Familien erfordert eine fortlaufende Betheiligung sachverständiger Aerzte an der Schulverwaltung. 2) Zweck dieser Betheiligung ist, Gesundheitsschädlichkeiten des Schulbesuches und Unterrichtes von den Schülern und Schülerinnen abzuhalten. 3) Mittel hierzu sind theils Gutachten, theils periodische Schulinspectionen unter Zuziehung der Schulvorsteher. 4) Von den vorstehenden Gesichtspunkten aus ist die Betheiligung sachverständiger Aerzte am Schulwesen in die in den einzelnen Staaten bestehenden Organisationen der Schulverwaltung als integrirender Theil einzufügen. Der zweite Referent, Professor Dr. Hermann Cohn (Breslau), legte insbesondere Werth auf helle Schulräume mit großen Fenstern in breiten Straßen, welche das einzige Mittel bilden zur Verhütung der Verbreitung der Kurzsichtigkeit. Er findet in den Ausführungen des Dr. Wasserfuhr die Hygiene nicht genügend berücksichtigt; es müsse sich der Unterricht der Gesundheit unterordnen und nicht umgekehrt. Er schlägt folgende Thesen vor: 1) Vor Allem ist eine staatliche hygienische Revision aller öffentlichen und privaten Schulen nothwendig; die dabei gefundenen Mißstände müssen schleunigst beseitigt werden. 2) In jeder Schulcommission muß ein Arzt Sitz und Stimme haben. 3) Es liegt kein Grund vor, nur Medicinal-Beamte als Schulärzte anzustellen. — Dr. Victor Desguin, Mitglied der königlichen medicinischen Akademie in Belgien, entwickelt in längerer Rede einen Plan der ärztlichen Schulaufsicht. Er wünscht eine permanente ärztliche Bewachung der Elementarschulen, Mittelschulen, Kindergärten, Kinder-Asyle und Bewahrschulen durch besonders angestellte erfahrene Aerzte. Dieselben inspiciren die ihnen zugewiesenen Schulen in gewissen Zeiträumen, im Falle von Epidemien häufiger. Ihre Aufsicht erstreckt sich hauptsächlich auf die Reinlichkeit der Schulräume und der damit zusammenhängenden Baulichkeiten, auf das Mobiliar, auf die Heizung, Beleuchtung und Ventilation, auf die Reinlichkeit der Schüler, auf das Vorhandensein von Schmarotzerkrankheiten der Haut oder des Haarbodens, auf Ausflüsse aus Nase oder Ohren, auf schlechte Haltung 2c. Die Zähne der Schüler sollen mindestens zweimal jährlich, die Augen einmal jährlich von Special-Aerzten untersucht werden. Wenn bei Schülern Krankheiten constatirt werden, die kein Hinderniß des Schulbesuches

Kleine Chronik.

Ein schwerwiegendes Geschenk erhielt Fürst Bismarck zu seinem fünfundzwanzigjährigen Ministerjubiläum von einem seiner Verehrer, Lord Ranelagh. Am Jubeltage des deutschen Kanzlers wurde eine ungeheure Last herbeigebracht. Der Inhalt der Monstrekiste entpuppte sich als ein Schreibtisch, aber als ein Schreibtisch, der nicht aus Holz, sondern aus leibhaftigen Kanonenkugeln gearbeitet erscheint. Die einzelnen Läden des Schreibtisches sind kunstvoll in das Innere der größten Kugeln eingelegt. Fürst Bismarck soll, als er das Geschenk empfing, gesagt haben: „Der Himmel füge es, daß auch fernerhin die Kugeln der Kanonen zu so friedlicher Verwendung gelangen."

Ein Denkmal für Richard Wagner wurde am 25. September in Mannheim enthüllt. Dasselbe besteht in einer Kolossalbüste des Bayreuther Meisters, welche der Hofmusikalienhändler Emil Heckel an seinem in der Kunststraße gelegenen stattlichen Neubau hat anbringen lassen. Die Künstlerschaft sowie der Richard Wagner-Verein empfanden es als eine Ehrenpflicht, der Enthüllung der Büste durch eine festliche Veranstaltung diejenige Weihe zu geben, die dem Andenken des großen Tondichters gebührt, welchen außerdem noch innige Beziehungen an die Stadt Mannheim banden, da aus der Mitte der letzteren die ersten erfolgreichen Schritte zur Verwirklichung der Bühnenfestspiele in Bayreuth gethan worden sind. Mittag 12 Uhr hatte sich auf eine Einladung der Mannheimer Künstlerschaft hin eine zahlreiche Versammlung vor dem Heckel'schen Hause eingefunden. Dieselbe war zusammengesetzt aus den Spitzen der Behörden, Freunden Wagner'scher Kunst, den Vorständen der Gesangvereine, dem Mannheimer Richard Wagner-Verein und sämmtlichen Mitgliedern des Hoftheaters. Ein von Militärcapellen gebildetes großes Orchester trug zuerst Wagners imposanten Kaisermarsch vor und leitete die Feier damit in wirkungsvoller Weise ein, worauf der Theaterchor mit Begleitung des Orchesters den „Gruß an Hans Sachs" aus den „Meistersingern" vortrug. Hieran schloß sich eine längere Festrede. Dieselbe wurde von Herrn Martersteig, dem Ober-Regisseur des Mannheimer Hoftheaters, gehalten. Mit schwungvollen Worten legte der Genannte die Bedeutung und die Ziele des Wagner'schen Gesammtkunstwerkes dar, ging sodann auf die Beziehungen des Meisters zu der Stadt Mannheim und besonders zu dem Hause des Herrn Emil Heckel, des Begründers der Patronatvereine, ein und schloß mit einem Aufruf an die Künstlerschaft, letzteren die Wahrung der idealen Ziele, auf welche die Kunst Wagners uns hinweise, ans Herz legend. „Das Denkmal sei uns eine Mahnung, die Saat zu pflegen, die uns die großen Geister unseres Vaterlandes anvertrauten, damit sie aufgehe, blühe und ihre Früchte gesunde Nahrung werden für das geistige Wohl künftiger Geschlechter." Nach der Rede des Herrn Martersteig, welche lauten Beifall hervorrief, sprach noch Herr Karl Heckel, ein Sohn Emil Heckels, namens seines Vaters die Festgäste begrüßend und im Verlauf seiner Rede das Denkmal charakterisirend als ein Zeichen, welches uns gemahnen solle an einen Mann, in dem deutsches Wesen herrlich verkörpert war; indem wir ihn ehren, ehren wir in uns selbst das, worauf wir stolz sein dürfen: die Fähigkeit, das Höchste, das Ideale zu erschauen im Bilde der wunderwirkenden Kunst. Nach der Rede des Herrn Heckel, welche mit den Worten: „Heil Richard Wagner! Heil deutscher Kunst!" schloß, wurde die Büste von ihrer Hülle befreit, wobei die Anwesenden in begeisterte Hochrufe ausbrachen, und Chor und Orchester mit dem Schlußgesang „Ehret eure deutschen Meister" aus den „Meistersingern" einfielen. Damit fand die Feier ihren Abschluß. Die Büste Wagners ist ein trefflich gelungenes Werk des in München lebenden Bildhauers Johannes Hoffarth. Die energischen Züge Wagners sind außerordentlich lebensvoll wiedergegeben. Zu der Feier sind von nah und fern, von auswärtigen Wagner-Vereinen und Privatpersonen zahlreiche Glückwunsch-Telegramme eingetroffen.

---

l. **Das Grab Napoleons I.** Aus Paris wird uns geschrieben: Der „Gaulois" erzählte gestern, der Sarkophag in dem Invalidendome enthielte nicht mehr die Ueberreste Napoleons I. und verstieg sich dabei zu allerlei Vermuthungen. Der „Figaro" und andere Blätter treten heute dem Märchen, welches der „Gaulois" gerne gegen die Republikaner ausgebeutet hätte, entgegen und versichern nach Aufschlüssen, die sie aus guten Quellen schöpften, daß der Sarkophag seit der Beisetzung der Asche des Kaisers in Gegenwart Napoleons III., also seit 1861, nicht mehr geöffnet wurde und nicht so leicht zu öffnen wäre, da der Porphyrdeckel allein 12000 Kilo wiegt und überdies durch eherne Klammern an den Sarg genietet ist. Während der Commune war allerdings mehr als einmal davon die Rede, die Asche des „Tyrannen" nach allen Winden zu zerstreuen, allein man ließ es bei den Drohungen bewenden und die Grabstätte blieb unversehrt. Die Communarden begnügten sich damit, einige alte Rüstungen und das silberne Tafelgeschirr des Invaliden-Hotels zu entwenden. Das war müheloser, als wenn man in der Krypta eigene Gerüste hätte errichten und 15 bis 20 Arbeiter anstellen müssen, um den Sarg zu öffnen.

Auf dem Gebiete der Frisurenmode vollzieht sich gegenwärtig, so lesen wir in Wiener Blättern, eine Revolution, und die Kronprinzessin Stefanie von Oesterreich ist es, welche sich an die Spitze dieser Moden-Revolution stellt. Bisher waren in mannigfachen Formen die kunstvollen Frisuren mit dem reich gegliederten Haarschmuck in Mode, welcher sich selbst Kronprinzessin Stefanie nicht entzog — nunmehr ergriff die Kronprinzessin selbst die Initiative zu der Einführung einer Haartracht, welche sicherlich die natürlichste und anmuthigste von allen ist. Kronprinzessin Stefanie trägt nämlich ihr wundervolles Haar in langen, diademartig um den Kopf geschlungenen Flechten, eine Kronenzopf-Frisur, während an der Stirne die Haare wellenförmig gescheitelt (Stefanie-Wellen) bleiben. Auch die neuesten Franzensbader Photographien der Kronprinzessin zeigen die hohe Dame in der Kronenzopf-Frisur, welche seitdem auch von anderen Damen des Herrscherhauses und der hohen Aristokratie angenommen wurde.

Der Briefbeutel im Canale. Eine noch nicht ganz aufgeklärte Affaire beschäftigt gegenwärtig die Wiener Postbehörde. Vor einigen Tagen wurde im Wiener-Neustädter-Canale in der Nähe von Biedermannsdorf von Arbeitern ein seltsamer Fund gemacht. Ein offener Briefsack wurde von den Findern aus dem Wasser gezogen. Das Postamt Mödling, welches alsbald hiervon verständigt wurde, beauftragte den Postverwalter Joseph Dworak, die Affaire einer genauen Untersuchung zu unterziehen. Es wurde vorerst der Inhalt des Beutels untersucht und constatirt, daß derselbe enthalte: 120 offene gewöhnliche und 5 recommandirte Briefe, 7 Stück Postanweisungen, 1 Noten-Renten-Obligation zu 200 Fl., 7 Correspondenzkarten und eine große Anzahl verschiedener Zeitungen. Geld wurde nicht vorgefunden. Die Adressen waren durch die Feuchtigkeit zum großen Theile bereits unleserlich geworden, jene Briefe, von denen die Aufschriften noch entziffert werden konnten, wurden den Adressaten, die zumeist in der Umgebung von Eisenstadt wohnen, zugestellt. Die Frage, wie der Beutel mit seinem Inhalte in den Canal gelangt sei, konnte noch nicht gänzlich gelöst werden. Es wurde nur constatirt, daß am 17. d. Mts. Vormittags vom Hauptpostamte Wien ein für Ungarn bestimmter Briefbeutel expedirt wurde. In Eisenstadt war constatirtermaßen der Briefsack noch vorhanden. Er dürfte nun von dem Postillon auf dem Wege Eisenstadt-Mühldorf verloren und von irgend Jemand gefunden worden sein, der ihn öffnete und sodann in den Canal warf. Ob der unbekannte Finder sich einen Theil des Inhalts angeeignet hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

Schach.

Aufgabe Nr. 97 von F. Dubbe.

SCHWARZ.

WEISS.

Weiss zieht und setzt mit dem dritten Zuge Mat.

Lösung von Nr. 95: 1) S f 2 — h 1, L g 2 — h 1; 2) D c 2 — h 2 und 3) D oder S ‡.

Lösung von Nr. 96: 1) L e 1 — h 4, K h 4 — h 5; 2) T g 3 — h 3 +, g 4 — h 3; 3) S e 4 — f 6 +, K beliebig; 4) L e 1 oder f 8 ‡.

S.-V. A.

bilden, z. B. Blutarmuth, allgemeine Schwäche oder Anlage zu gewissen Krankheiten, so werden die Schüler im Schullocale selbst nach ärztlicher Anordnung von dem Oberlehrer in der Weise behandelt, daß dadurch keine Störung des Unterrichts erfolgt. Der Aufsichtsarzt hat endlich auch bei allen Schülern nach vollendetem zehnten Lebensjahre eine zweite Impfung vorzunehmen. — Dr. Burgerstein (Wien) findet den Inhalt der Anträge Wasserfuhr's zu ärmlich. Er beantragt daher zwei Amendements, und zwar zu Punkt 2 dahingehend, es sei auf eine gesundheitsförderliche Thätigkeit der Schule hinzuwirken, zum Beispiel durch körperliche Uebungen, und ferner zu Punkt 3 dahingehend, daß es den Aufsichtsärzten auch gestattet sein möge, besonders auch während des Unterrichts sanitäre Verfügungen zu treffen. — Professor Fodor (Pest) tritt ebenfalls für eine strenge Schulaufsicht durch erfahrene Aerzte ein. Man dürfe den Geist nicht auf Kosten des Körpers erziehen. — Reyer (Turnlehrer aus Venedig) betont die Wichtigkeit des Turnunterrichts in den Schulen. Er wünscht, daß in der Schulcommission neben dem Arzte auch der Turnlehrer Sitz und Stimme habe. (Beifall.) — Regierungsrath Gauster (Wien) hebt hervor, daß der Mangel an Amtsärzten für die Schulen der Hauptfehler der Schulhygiene sei. Vermehrung der Aerzte und hygienische Ausbildung derselben seien die Grundbedingungen jeder diesbezüglichen Reform. Es sei bedauerlich, daß die Mehrzahl der heutigen Aerzte in hygienischer Beziehung nicht gebildet ist, und deshalb müsse in erster Linie der Satz aufgestellt werden: Die Universität verpflichtet jeden Arzt, Hygiene zu lernen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. September.

* **Todtgefahren.** Gestern Mittag wurde der 56 Jahre alte Maurer Franz Ferdinand auf dem Ritterplatze von einem Selterser-Transportwagen überfahren. Der schwere Wagen ging dem Ferdinand über die Brust, wodurch der sofortige Tod des Genannten eintrat. Nach der Aussage mehrerer Zeugen soll der Kutscher den Ferdinand wiederholt angerufen haben.

⊠ **Sagan**, 26. September. [General-Kirchen-Visitation.] Von Donnerstag bis Sonntag (29. September bis 2. October) wird die General-Kirchen-Visitation in der Parochie Sagan ausgeführt; von Montag, den 3., bis Freitag, den 7. October, folgen Kunau, Hertwigswaldau, Rengersdorf, Naumburg a. B. und Kottwitz. Sonnabend, den 8. October, ist Ruhetag. Die Visitation in Halbau, Dohms, Freiwaldau, Nieder-Hartmannsdorf und Priebus findet von Sonntag, den 9., bis Freitag, den 14. October, statt. Nach einem abermaligen Ruhetage (Sonnabend, den 15. October) bilden Reichenau und Gräfenhain am 16. und 17. October den Abschluß. Dinstag, den 18. October, wird in Sagan der Schlußgottesdienst mit Abendmahlsfeier abgehalten, sodann finden Schlußconferenzen mit den Lehrern und Geistlichen, sowie die Schlußconferenz der Commission statt.

§ **Striegau**, 22. September. [Lehrerverein. — Baugewerksgenossenschaft. — Veteranen-Unterstützung. — General-Lehrerconferenz.] Gestern veranstaltete der Striegauer Kreislehrerverein seine letzte diesjährige Wanderversammlung in Ullersdorf. Lehrer Fuchs-Striegau hielt einen Vortrag über die „Aufmerksamkeit in ihrer psychologisch-pädagogischen Bedeutung". Die aufgestellten Thesen gaben Anlaß zu einer anregenden Debatte. Auf Grund einer Mittheilung über Ziel und Einrichtung des preußischen Beamten-Vereins beschloß die Versammlung, die Bildung eines Local-Comités für Striegau und Umgegend in Aussicht zu nehmen. — In der jüngst abgehaltenen Sections-Vorstandssitzung der Schlesisch-Posenschen Baugewerks-Berufsgenossenschaft wurde Zimmermeister Schmaller hierselbst zum stellvertretenden Vertrauensmann für den Kreis Striegau gewählt. — Für das laufende Jahr ist durch Kreistagsbeschluß zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kriegsveteranen ein Betrag von 180 M. ausgesetzt worden, welcher am 18. k. M., dem Geburtstage des Kronprinzen, an drei ehemalige Krieger im hiesigen Kreise zu gleichen Theilen übergeben werden soll. — Am 13. October soll hierselbst die General-Conferenz der evangelischen Lehrer im Kreise Striegau stattfinden.

r. **Neumarkt**, 26. September. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der am Donnerstag stattgehabten Stadtverordneten-Sitzung wurde u. a. mitgetheilt, daß das Ortsstatut, betreffend die Vertheilung der Quartierleistung für die bewaffnete Macht in der Stadt Neumarkt, von der königl. Regierung genehmigt worden sei. Ein Antrag auf Abänderung des Communalsteuer-Regulativs wurde einer Commission, bestehend aus dem Kaufmann M. Kalmus, Rechts-Anwalt Keil, Kaufmann Heisig, Mühlenbesitzer Altmann und Hotelbesitzer Baum, überwiesen. Die Vorlage, welche aus Anlaß einer Verfügung des Regierungs-Präsidenten eingebracht worden, bezweckt, das Regulativ, entsprechend dem Communalsteuer-Nothgesetz vom 27. Juli 1885, zu ergänzen, um weitere Steuerobjecte heranziehen zu können. Des Weiteren soll nach der Regierungs-Verfügung der seitherige — den Grundsätzen einer gerechten Lastenvertheilung nicht recht entsprechende

— Tarif abgeändert werden. Da hiernach für kleinere jährliche Einkommen eine Entlastung eintreten dürfte, so ist dieser Gegenstand namentlich für den kleineren Handwerker und Gewerbetreibenden von ganz besonderem Interesse.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

München, 28. Sept. Bei den Aufräumungsarbeiten der Brandstätte auf der Theresienwiese wurde die verkohlte Leiche des Weinwirthes aufgefunden.

Pest, 28. September. Das ungarische Parlament ist heute zusammengetreten; beide Häuser hielten ihre erste Sitzung.

Paris, 28. September. Flourens erhielt heute die Acten über die vom Oberstaatsanwalt von Nancy wegen des Grenzvorfalls angestellte Untersuchung und sendete dieselben heute nach Berlin.

Litterarisches.

Unser Volk in Waffen, das bei W. Spemann in Berlin und Stuttgart im Erscheinen begriffene militärische Prachtwerk liegt mit dem soeben erschienenen Heft 33 nunmehr vollständig vor und rechtfertigt das günstige Urtheil, welches wir schon zu verschiedenen Malen beim Erscheinen der einzelnen Lieferungen zu fällen Gelegenheit hatten. Das gebundene Buch dürfte sich auf dem diesjährigen Weihnachtsmarkt als passendes Geschenkbuch in allen Familien einführen, die ein reges Interesse an unseren militärischen Einrichtungen nehmen.

Versunkene Sterne. Novellen und Skizzen für die Frauenwelt von Anny Wothe. Wiesbaden. Rud. Bechtold u. Comp. Warum nur für die Frauenwelt? Bedarf unsere deutsche Frau oder auch eine andere einer besonderen geistigen Speise, oder ist das von der tüchtigen, talentvollen Verfasserin Dargebotene für die Männerwelt zu leicht oder zu schwer, zu sinnig oder zu sentimental? Von alledem Nichts. Wir können solche Unterschiede nicht gestatten, sondern denken: was dem Manne recht ist, wird auch der Frau billig sein, und umgekehrt. — Was gut ist, bleibt für Alle gut und das vorliegende Buch ist ein recht gutes. Das rein Menschliche darin, die feine Beobachtung, die liebevolle Behandlung einer sauberen delicaten Sprache sichern dem Buche, auch wenn die Erinnerung nicht hervorragende Personen fixiren will, die verdiente Beachtung in allen gebildeten Leserkreisen. S.

Handels-Zeitung.

—k. **Börsenschiedsgericht.** Mit Bezug auf § 14 resp. 21 der Schlussscheinformulare für Fonds- und Productengeschäfte sind pro October-November c. folgende Schiedsrichter wählbar: Herren Ignatz Bruck, Rud. Eppenstein, Director Grund, Ad. Gruewald, A. Hamburger, Geheimrath Heimann, M. Joachimssohn, Karl Linnicke und Dr. Moll. Die Parteien sind in börsenschiedsgerichtlichen Processen innerhalb der nächsten zwei Monate berechtigt, je einen der vorbezeichneten Herren Schiedsrichter zu wählen, worauf die beiden Gewählten sich über einen Dritten, ebenfalls aus der Zahl der Vorgenannten, verständigen. Das Schiedsrichtercollegium für den einzelnen Fall besteht mithin aus drei Personen.

* **Handel in Amerika.** Nach der neuesten wöchentlichen Rundschau der Agentur Dun über den Handel Amerikas verursachten die Obligationenankäufe seitens des Schatzamtes einen plötzlichen Umschlag der Stimmung in finanziellen Angelegenheiten und möglicherweise wird zu viel davon erwartet. Ein Theil des verausgabten Geldes wandert in das Inland, ein anderer Theil wird neuen Unternehmungen gewidmet, während ein gewisser Betrag auch durch das speculative Steigen der Course aufgesaugt wird. Geld ist in New-York williger, aber knapper im Innern, wie z. B. in Cleveland, weil innerhalb der letzten 4 Monate 5 000 000 Dollars weiter westlich für Anlagezwecke gesandt wurden und in Boston, weil gegen 60 000 000 Dollars dieses Jahr in Philadelphia und Cincinnati angelegt worden sind. Die jüngsten Falliments flössen Vorsicht ein. Von vielen Punkten wird gemeldet, dass Geld langsam oder nur spärlich eingeht. Die Waarenausfuhr aus New-York in den letztverflossenen drei Wochen weist eine Zunahme von 6 pCt., verglichen mit dem entsprechenden Zeitraum im Vorjahre auf, während die Einfuhr während der Parallel-Periode eine Zunahme von 10 pCt. bekundet. Eisen ist in Folge der jüngsten Falliments und der grossen Einfuhr gedrückt. Eine eingelaufene grosse Bestellung auf Stahlschienen wurde annullirt. In Manufacturwaaren vollzog sich eine Reaction. Die Tendenz der Weizen-, Kaffee- und Oelmärkte ist eine steigende, aber die Speculation dürfte die grössere Geldzufuhr leicht aufbrauchen und die knappe Ernte, gepaart mit der andauernden festen Anlage von Capitalien, übt immer noch Einfluss aus.

* **Die Einführung des Tabak-Monopols in Russland und Polen** soll nach einer Meldung des „Warsch. Cour." so beschleunigt werden, dass Mitte des nächsten Jahres die neue Organisation theilweise in Kraft treten kann. Die betreffenden Referate, welche sich sowohl auf die Einrichtung der Administration, als auch auf Controle und Dienstreglement beziehen, sind bereits fertig gestellt und soll das ganze Project in Kurzem dem Reichsrath vorgelegt werden.

* **Petersburger Börse**, 25. September. Die „Pet. Ztg." schreibt in ihrem Börsenbericht: „Obschon die Wechselcourse auf der gestrigen Höhe sich behaupteten, war die Valutatendenz an der heutigen Börse bei Weitem nicht so fest wie gestern. Die Berliner unveränderten Notirungen für russische Werthe gaben zu neuen Transactionen keinen Anlass, das Devisengeschäft war in Folge dessen und ausserdem, da weder der Rimessenbedarf seitens des Imports, noch das Angebot von Tratten seitens des Südens und der hiesigen Exporthäuser von irgend welcher Bedeutung gewesen, ausserordentlich klein. Die Disposition des Fondsmarktes war zu Beginn eine recht feste, nachdem aber die Deckungen der Baissiers beendet waren und die Protectoren der Hausse zu weiteren starken Realisirungen, hierzu genöthigt durch die weitere Erhöhung des Zinsfusses für „on call", Rechnungen von 6½ auf 7 Proc. schritten, verflaute dieselbe wieder und die Preise gaben auf allen Gebieten nach. Für das Capitalisten- und Privatpublikum, welches von den kleinen Bankiers zu Käufen verleitet, noch immer mit recht starken und theuren Hausse-Engagements festsitzt, wäre zu wünschen, um dasselbe vor Verlusten zu schützen, dass die Haussiers in der Lage sein würden, die Course der Dividendenpapiere auf der jetzigen schwindelhaften Höhe zu erhalten, aber an dieser Möglichkeit wird vielfach gezweifelt."

Ausweise.

W. T. B. **Petersburg**, 27. Sept. [Ausweis der Reichsbank vom 27. Septbr. n. St.*]

Kassenbestand	62 343 348	Abn.	2 103 520	Rbl.
Discontirte Wechsel	21 698 647	Zun.	587 446	-
Vorschüsse auf Waaren	37 350	unverändert		-
Vorschüsse auf öffentliche Fonds	4 664 133	Zun.	6 688	-
Vorschüsse auf Actien u. Obligationen	11 579 895	Zun.	7 771	-
Contocurrent des Finanzministeriums	41 880 628	Zun.	1 730 081	-
Sonstige Contocurrente	58 255 828	Zun.	227 831	-
Verzinsliche Depots	25 575 472	Abn.	7 350	-

*) Ab- und Zunahme gegen den Ausweis vom 19. Septbr.

* **Oesterr.-Ungar. Staatsbahn.** Ausweis der österreich.-ungarischen Staatsbahn vom 21. bis 27. September: Einnahme 840 146 Fl., Plus 35 047 Fl.

Marktberichte.

—ck. **Leipziger Michaelismesse.** II. Manufacturwaaren. Da nach vorausgegangenem schwachen Geschäft die Erwartungen für die Messe keine grossen gewesen, so wurde man hinsichtlich Tuchwaaren eines besseren belehrt. Zwar beschränkte sich der Verkehr auf wenige Tage (beeinflusst durch die hohen jüdischen Feste am Montag und Dinstag, aber diese wenigen hatten desto lebhafteren Umsatz aufzuweisen. Die Zufuhren waren geringer, als im Vorjahre, bessere Qualitäten waren schwach, Neuheiten spärlich vertreten. Das Gros der süddeutschen Käufer traf erst im Laufe des Mittwochs ein, um aber sofort und scharf einzugreifen. Denselben gesellten sich grosse Käufer unseres Platzes, wie des Nordens, zu. Ausländer traten vereinzelt auf. Grössere Posten mittlerer und geringerer Qulitäten wurden mit geringer Preisermässigung schlank dem Markte entnommen und einzelne Läger total geräumt. Auch bessere Qualitäten blieben ziemlich preishaltend, grössere Nachlässe für ältere Waaren kommen hier nicht in Betracht und für Anfertigung neuer Waaren mussten mitunter höhere Preise bewilligt werden. Umsatz auf der einen Seite, feste Preise anderseits, gestalteten daher die Messe zu einer besseren. Dass die Geschmacksrichtung eine solide, Zeichnungen schmale Streifen, kleine und Melangen aufweisen, wollen wir nicht unerwähnt lassen, wie den schwachen Begehr nach glatten Tuchen. In Damenkleiderstoffen, was Verkäufe vom Lager anbetrifft, kann das Geschäft nur ein beschränktes sein, da sich Verkäufer — mit Ausnahme der hiesigen Grossisten — nur in beschränkter Zahl einfanden und je sortirter diese Lager gewesen, desto grösseren Umsatz haben die Herren aufzuweisen. Die Lausitz war nur durch kleine Fabrikanten vertreten, deren halbwollene Lustre-Waaren allerdings augenblicklich nicht en vogue sind, schwarze und couleurte billige Orleans vielleicht hervorhebenswerth. — Glauchau, Markirch waren garnicht, Gera, Elberfeld, Meerane schwach vertreten. Besondere Neuheiten, die man früher für die Messen noch beordert, fanden wir nicht, ebenso wenig wie schärfere Nachfrage nach dem einen oder anderen Artikel hervortrat. Desto lebhafter war der Verkauf nach Mustern und werden viele Fabrikanten befriedigt mit Aufträgen versehen nach Hause wandern, sind uns sogar ver-

4 **Breslau**, 28. September. [Von der Börse.] Bei äusserst spärlichem Börsenbesuch fanden mehrfache Casseumsätze statt, per Ultimo wurde Nichts gehandelt. Die Tendenz ist als fest zu bezeichnen. Lombarden wurden aus Wien weiter steigend gemeldet.

Per ultimo October (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 453 Gd., Ungar. Goldrente 81 Gd., Vereinigte Königs- und Laurahütte 86½ Gd., Russ. Valuta 180 Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 28. Sept., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 459, —. Disconto-Commandit —, —. Sehr still.

Berlin, 28. Sept., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 459, —. Staatsbahn 373, 50. Lombarden 148, 50. Laurahütte 86, 80. 1880er Russen 80, 50. Russ. Noten 180, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 81, 10. 1884er Russen 94, 40. Orient-Anleihe II. 54, 80. Mainzer 97, —. Disconto-Commandit 196, 10. 4proc. Egypter 74, 60. Still.

Wien, 28. Sept., 10 Uhr 15 Min. Credit-Actien 282, 30. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 55. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 10. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Wien, 28. Sept., 11 Uhr 5 Min. Credit-Actien 282, 10. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 228, 80. Lombarden 90, 10. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 55. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 15. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Napoleon —, —. Still.

Frankfurt a. M., 28. September. Mittags. Creditactien 228, 50, Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente —, —. Egypter —, —. Geschäftslos.

Paris, 28. September. 3% Rente 81 62. Neueste Anleihe 1872 109, 10. Italiener 98, 67. Staatsbahn 478, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 380, 31. Fest.

London, 28. September. Consols 101, 62. 1873er Russen 95, 62. Egypter 74, 75. Schön.

Amsterdam, 27. Sept., Nachm. [Schluss-Course.] Oesterr. Papierrente Mai-Novbr. verzl. 64⅛, do. Febr.-August verzl. 64¼. Oest Silber-Rente Januar-Juli verzl. 65½, do. April-October verzl. 65 Oesterr. Goldrente 89½. 4% ungar. Goldrente 80⅜. 5% Russen von 1877 98¼. Russ. grosse Eisenbahnen 114⅝. do. I. Orientanleihe — do. II. Orientanleihe 52½. Conv. Türken 13¾. 3½% holländ. Anleihe 99. Russische Zollcoupons 1,90⅛. Warschau-Wiener Eisenbahnactien 79¾. Marknoten 59, 25. Londoner Wechsel kurz 12, 11. Wiener Wechsel —, —. Hamburger Wechsel —, —.

5% Transvaal-Anleihe 100½.

Wien, 28. September. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Credit-Actien	282 20	282 50	Marknoten	61 57	61 57
St.-Eis.-A.-Cert.	228 80	229 90	4% Ungar. Goldrente	100 20	100 22
Lomb. Eisenb.	89 10	91 —	Silberrente	82 45	82 50
Galizier	214 60	214 75	London	125 90	125 85
Napoleonsd'or.	9 96	9 96	Ungar. Papierrente	86 97	87 —

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 28. September 1887.

Berlin, 28. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Fest, still.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	27.	28.
Mainz-Ludwigshaf.	96 70	97 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 50	88 —
Gotthardt-Bahn	101 90	— —
Warschau-Wien	263 50	263 50
Lübeck-Büchen	159 50	159 20

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Cours vom	27.	28.
Breslau-Warschau	57 50	58 20
Ostpreuss. Südbahn	109 50	109 80

Bank-Actien.

Cours vom	27.	28.
Bresl. Discontobank	93 70	93 50
do. Wechslerbank	100 50	100 50
Deutsche Bank	163 20	163 40
Disc.-Command. ult.	196 10	196 60
Oest. Credit-Anstalt	459 —	459 50
Schles. Bankverein	109 90	109 90

Industrie-Gesellschaften.

Cours vom	27.	28.
Brsl. Bierbr. Wiesner	50 —	51 —
do. Eisenb. Wagenb.	99 70	99 70
do. verein. Oelfabr.	69 —	69 —
Hofm. Waggonfabrik	92 —	92 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	88 50	90 —
Schlesischer Cement	137 —	138 —
Bresl. Pferdebahn	130 —	130 —
Erdmannsdrf. Spinn.	61 40	61 50
Kramsta Leinen-Ind.	118 —	117 50
Schles. Feuerversich.	2040 —	— —
Bismarckhütte	121 50	121 50
Donnersmarckhütte	40 90	40 70
Dortm. Union St.-Pr.	71 —	71 50
Laurahütte	86 25	86 75
do. 4½% Oblig.	102 —	102 20
GörlEis.-Bd. (Lüders)	118 50	118 60
Oberschl. Eisb.-Bed.	48 60	48 80
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 60	— —
do. St.-Pr.-A.	130 —	130 —
Bochumer Gussstahl	141 50	143 —
Tarnowitzer Act.	24 20	24 30
do. St.-Pr.	57	55 —
Redenhütte Act.	44 50	45 —
do. Oblig.	100 10	100 10

Inländische Fonds.

Cours vom	27.	28.
D. Reichs-Anl. 4%	106 70	106 90
do. do. 3½%	100 20	100 10
Preuss. Pr.-Anl. de 55	148 40	148 —
Pr. 3½% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 40	106 20
Prss. 3½% cons. Anl.	100 20	100 20
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	98 20	98 10
Schles. Rentenbriefe	104 10	104 —
Posener Pfandbriefe	101 60	101 60
do. do. 3½%	98 30	98 40

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Cours vom	27.	28.
Oberschl. 3½% Lit. E.	99 40	99 60
do. 4½% 1879	105 —	105 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 30	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	53 60	53 70

Ausländische Fonds.

Cours vom	27.	28.
Italienische Rente	98 —	98 10
Oest. 4% Goldrente	91 20	91 20
do. 4⅕% Papierr.	65 70	65 60
do. 4⅕% Silberr.	66 70	66 80
do. 1860er Loose	113 20	113 10
Poln. 5% Pfandbr.	56 10	56 —
do. Liqu.-Pfandbr.	50 70	50 70
Rum. 5% Staats-Obl.	93 70	93 70
do. 6% do. do.	105 70	105 30
Russ. 1880er Anleihe	80 50	80 30
do. 1884er do.	94 40	94 40
do. Orient-Anl. II.	54 80	54 70
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	87 30	87 —
do. 1883er Goldr.	107 90	108 —
Türkische Anleihe	14 —	14 10
do. Tabaks-Actien	73 20	73 40
do. Loose	30 90	31 40
Ung. 4% Goldrente	81 10	81 30
do. Papierrente	70 70	70 70
Serb. Rente amort.	77 70	77 60

Banknoten.

Cours vom	27.	28.
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 70	162 60
Russ. Bankn. 100 SR.	180 60	180 50

Wechsel.

Cours vom	27.	28.
Amsterdam 8 T.	168 50	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 42½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 25½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 30	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 30	162 35
do. 100 Fl. 2 M.	161 30	161 55
Warschau 100 SR 8 T	180 20	180 25

Privat-Discont 2⅜ %.

Letzte Course.

Berlin, 28. Septbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Oesterr. Credit. ult.	459 —	459 50	Mainz-Ludwigsh. ult.	96 87	97 —
Disc.-Command. ult.	196 12	196 37	Drtm. Union St. Pr. ult.	71 —	71 25
Berl. Handelsges. ult.	156 75	157 25	Laurahütte ult.	86 62	86 87
Franzosen ult.	372 —	375 —	Egypter ult.	74 62	74 50
Lombarden ult.	147 50	149 50	Italiener ult.	97 75	97 75
Galizier ult.	87 50	88 —	Ungar. Goldrente ult.	81 —	81 —
Lübeck-Büchen ult.	159 —	159 25	Russ. 1880er Anl. ult.	80 50	80 37
Marienb.-Mlawka ult	57 37	58 75	Russ. 1884er Anl. ult.	94 37	94 37
Ostpr. Südb.-Act. ult.	73 —	75 —	Russ. II. Orient-A. ult.	54 50	54 50
Mecklenburger ult.	136 25	136 75	Russ. Banknoten ult.	180 —	180 50

Producten-Börse.

Berlin, 28. September, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 149, 50, Octbr.-Novbr. 149, 50. Roggen Septbr.-Octbr. 109, —, Octbr.-Novbr. 109, 20. Rüböl Septbr.-Octbr. 48, 50, Octbr.-Novbr. 48, 30. Spiritus September 68, —, Novbr.-Decbr. 99, 60. Petroleum September-October 21, 40. Hafer Septbr.-Oct. 89, —.

Berlin, 28. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Weizen. Still.			Rüböl. Fest.		
Septbr.-Octbr.	149 50	149 50	Septbr.-Octbr.	48 50	48 50
Octbr.-Novbr.	149 75	149 50	Octbr.-Novbr.	48 20	48 30
Roggen. Still.					
Septbr.-Octbr.	109 —	109 —	Spiritus. Still.		
Octbr.-Novbr.	109 —	109 25	loco	69 —	69 —
Novbr.-Decbr.	110 —	111 25	September	68 —	68 20
Hafer.			Novbr.-Decbr.	99 60	99 80
Septbr.-Octbr.	89 —	89 25			
Octbr.-Novbr.	89 25	89 25			

Stettin, 28. September. — Uhr — Min.

Cours vom	27.	28	Cours vom	27.	28.
Weizen Unveränd.			Petroleum.		
Septbr.-Octbr.	149 50	150 —	loco	10 50	10 50
Octbr.-Novbr.	150 50	150 50			
Novbr.-Decbr.	153 —	153 —	Rüböl. Weichend.		
April-Mai	162 —	162 —	Septbr.-Octbr.	49 —	48 —
Roggen. Unveränd.			April-Mai	50 —	49 —
Septbr.-Octbr.	107 —	107 —			
Octbr.-Novbr.	107 —	107 50	Spiritus.		
Novbr.-Decbr.	108 50	109 —	loco	66 70	67 50
April-Mai	116 50	116 50	September	66 60	67 —

§ **Striegau**, 26. Septbr. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkte war ein nur schwacher Verkehr. Die Preise für 100 Klgr. stellten sich wie folgt: Weizen schwer 14,50—15,00 M., mittel 13,50—14,00 M., leicht 12,50 bis 13,00 Mark, Roggen schwer 11,00—11,40 M., mittel 10,20—10,60 Mark, leicht 9,40—9,80 M., Gerste schwer 12,20—12,60 Mark, mittel 11,40 bis 11,80 Mark, leicht 10,60—11,00 Mark, Hafer schwer 9,60 bis 10,00 M., mittel 8,80—9,20 M., leicht 8,00—8,40 Mark, Kartoffeln 6,00 bis 7,00 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Kilogr. 24,00 M., Krummstroh 21,00 M., Heu 5,60 bis 6,00 Mark, Butter à Klgr. 2,20—2,40 M., Erbsen à Liter 20 bis 25 Pf., Bohnen 20 bis 25 Pf., Linsen 40 bis 45 Pf., Eier pro Schock 2,40—2,60 M., Preiselbeeren à Fünfliter 1,00 M.

Glasgow, 28. Septbr., 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants 41, 1½.

schiedene benannt worden, die Frühjahrsaufträge abzulehnen gezwungen sind. Die Collectionen Gera, Greiz, auch Glauchauer, bringen viel durchbrochene Gewebe, denen sich brochirte (auch durch Seide bewirkt) anreihen. Ziemlich gleichmässig weisen dieselben (auch Markirch, Zittau, Görlitz) Beiges auf, die auch von allen Seiten scharf aufgenommen werden. Sie variiren in Taffetbindung, Croisé, Tricot-Gewebe und Chevreilbindung, in glatt und gestreift, in # und flammirt, in pure taine, wie in demi taine. Die Collectionen Markirchens, Glauchau, Meerane legen ihren Schwerpunkt in schmale bunte Streifen, auch durch Seide hervorgebracht, weniger auf #, die Gewebe schliessen sich den obigen an. Sind auch die Collectionen noch nicht abgerundet, auch der Completirung bedürftig, so haben sie doch schon nennenswerthe Resultate aufzuweisen. Sehr lebhaft ging es in Tricotagen zu, und sind Fabrikanten sehr gut beschäftigt. Schürzen- und Hemden-Confectionäre sind von der Messe befriedigt, und wurden deshalb noch für diese Saison grössere Aufträge in Stoffen gegeben. Auch in Jupons ging es lebhaft um und werden vom Auslande täglich Ordres gegeben. (Moirés, Melton, Wockdicks etc.) Gedruckte Callicos, wenngleich schwächer, als zur Frühjahrsmesse, wurden flott gekauft, ebenso Möbelstoffe. Schwach im Verkehr nennen wir Chawls und Tücher (Berlin, Voigtland), Velvets (nur in billigen Qualitäten ein wenig gefragt), Krümmer und Plüsch (Berliner Fabrikat), Teppiche. — In baumwollenen und halbwollenen Rock- und Hosenstoffen, die vorwiegend nur zum Frühjahr gekauft werden, hielten zur Michaelismesse nur noch einige Firmen Lager, die übrigen sind blos mit Mustern am Platze. Der Consum in diesen Artikeln geht, soweit der deutsche Markt in Betracht kommt, von Jahr zu Jahr zurück. Die billigen Tuche thun sichtlichen Abbruch. Da indess die grösseren Fabriken nebenbei mehr oder weniger für Export, insbesondere nach Südamerika, mit beschäftigt sind, so findet die Production bis jetzt leidlich Unterkunft, wenn schon die Preise recht viel zu wünschen übrig lassen.

Trautenau, 26. Septbr. [Garnmarkt.] Auch am heutigen Garnmarkte kam eine bemerkenswerthe Veränderung in der Lage des Garngeschäftes nicht vor und es war wie in der Vorwoche der Begehr und Umsatz ein auf die Deckung des Bedarfs berechneter. Preise sind in Tow- wie in Linegarnen gegen letztwöchentlichen Markt gleich geblieben und werden wie folgt notirt: Towgarne Nr. 10 mit 58—61, Nr. 12 mit 51—53, Nr. 14 mit 46—50, Nr. 16 mit 43—46, Nr. 18 mit 40—43, Nr. 20 mit 37—41, Nr. 22 mit 35—39, Nr. 25 mit 33—36, Nr. 28—30 mit 32—35 Gulden pr. Schock, Linegarn Nr. 30 mit 33—36, Nr. 35 mit 30—33, Nr. 40 mit 27—30, Nr. 45 mit 26—29, Nr. 50 mit 25—28, Nr. 55—60 mit 24—27, Nr. 65—70 mit 23—26, Nr. 75—80 mit 22—25 Gulden per Schock, je nach Qualität zu gewohnten Conditionen.

= **Grünberg,** 26. Sept. [Herbstmarkt.] Der heute hier abgehaltene Viehmarkt litt ausserordentlich dadurch, dass gleichzeitig in Guben und Polkwitz Märkte stattfanden. Der Auftrieb an Vieh war sehr gering. Käufer aus Sachsen und dem Oderbruch, die sich sonst an jedem Markt hier einstellen, fehlten heut gänzlich. Schwere Ochsen wurden mit 22—24 M. bezahlt. Der Auftrieb und Umsatz in Kühen war gleich Null. Der Pferdemarkt wies minderwerthige Waare in wenig Exemplaren auf.

—ck.— **Berliner Geflügel- und Wildbericht** vom 19. bis 26. Septbr. Das Geschäft in geschlachtetem Geflügel hat in unserem heutigen Berichtsabschnitt regelmässigen Verlauf genommen. Gänse waren reichlicher und in besserer Beschaffenheit zugeführt, hielten sich auch verhältnissmässig niedrig im Preise, während im Uebrigen alles beim Alten geblieben ist. — Detailpreise per Stück, je nach Grösse und Güte: junge Gänse 3,50 bis 6,50 Mark und darüber (50-65 Pf. per ½ Ko.), Enten 1,40 bis 2,50 M. (per ½ Ko. 60—75 Pf.), junge Hühner, hiesige, 0,60 bis 1,20 Mark, Hamburger 1,10—1,50 Mark, Suppenhühner 1,50 bis 2,40 Mark, Tauben 0,40—0,60 M., Poularden 4,00—7,00 Mark. — Wild begegnete in allen Arten bei normalen Zufuhren befriedigender Nachfrage. Hasen wurden billiger abgegeben. Auf den Auctionen in der Centralmarkthalle brachten: Hasen 2,75—3,75 M. pro Stück incl. Balg, Rehböcke 60—85 Pf., Damhirsche 35—55 Pf., Rothhirsche 30 bis 50 Pf., Schwarzwild 25—40 Pf. pr. ½ Ko. — Detailpreise per Stück, je nach Beschaffenheit: Hasen 3—4 M., Rebhühner 0,80—1,25 M., Fasanenhähne 3,50—4,50 M., wilde Enten 1,00—1,40 M., Schnepfen 3,00 bis 4,00 M., Bekassinen 1—1,50 M., Wachteln 40—60 Pf., Birkwild 1,75 bis 2,50 M., Rehkeule 5,00—6,50 Mark, Rehrücken 9—12 M., Keule von Damwild 5,50—7,50 M., Rücken von Damwild 10—13 M., Hirschkeule 8—12 M., Hirschziemer 14 bis 18 Mark.

Königsberg i. Pr., 27. Septbr. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus hatte in der verflossenen Woche schwankende Haltung. Nach Aufnahme der Kündigungen per September 2. Hälfte hob sich der Preis bis auf 67 M.; alsdann verflaute sich die Stimmung wieder, entsprechend den weichenden Berliner Coursen, und effective Waare ging bis gestern 2½ M. zurück. Das Geschäft bei unsern Fabrikanten und Destillateuren geht sehr flott. — Im Terminverkehr machte September die Fluctuationen des Locomarktes mit; für spätere Sichten zeigte sich ab und zu einige Speculationsfrage, veranlasst durch ungünstige Nachrichten über die Kartoffeln aus den Provinzen Westpreussen, Posen, Pommern und Schlesien, nach welchen ein bedeutender Minderertrag gegen die Vorjahre zu erwarten steht, sowie durch den späten Beginn des wesentlich eingeschränkten Brennereibetriebes.

Loco 65 M. Br., 64½ M. Gd., 64½ M. bez., per September 65 M. Br., — M. Gd., — M. bez., per October 1. Hälfte versteuert 98 M. Br., — M. Gd., — M. bezahlt.

Danzig, 27. Sept., Nachm. 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, Umsatz 250 To. Bunt und hellfarbig 134—140, hellbunt 140, hochbunt und glasig 143, per September-October pr. 126 Pfd. Transit 122, 50, per April-Mai per 126 Pfd. Transit 130, 50. Roggen fest, loco inländ. per 120 Pfd. 93, do. polnischer oder russischer Transit 76, per September-October 120 Pfd. Transit 73, 50, pr. April-Mai per 120 Pfd. Transit 78, 00. Kleine Gerste loco inländische 90. Grosse Gerste loco 96—112. Hafer loco 88. Erbsen loco 120. Spiritus per 10000 Liter-Procent loco 63, 25.

Wien (St. Marx), 26. Septbr. [Schlachtviehmarkt.] Der Auftrieb auf dem heutigen Markte belief sich auf 3076 Stück Schlachtvieh, und zwar 1065 Stück ungarischer, 537 Stück galizischer und 1374 Stück deutscher Provenienz. Der Gattung nach bestand der Auftrieb aus 1853 Stück Mastvieh, 360 Stück Weidevieh und 863 Stück Beinlvieh. Die haussirende Bewegung machte heute weitere Fortschritte. Veranlasst wurde die neuerliche Steigerung durch den abermals knappen Auftrieb, der in Anbetracht des gegenwärtig höheren Bedarfs der Wiener Fleischhauer unzureichend ist. Die Preise erhöhten sich neuerdings um gut 2 Fl. per Metercentner und der Verkehr war sehr lebhaft. Man verkaufte: ungarische Mast-Ochsen von 55—58 Fl., Prima bis 60,50 Fl.; galizische Mast-Ochsen von 57—60 Fl., Prima bis 62 Fl.; deutsche Mast-Ochsen von 55—60 Fl., Prima bis 63 Fl.; Weide-Ochsen lösten 50—54 Fl. per Metercentner Schlachtgewicht, exclusive Verzehrungssteuer. Stiere und Kühe galten 47—54 Fl. per Metercentner Schlachtgewicht.

Schifffahrts-Nachrichten.

* **Oderschifffahrt.** Rhederei Chr. Priefert. Von den bereits gemeldeten Schleppzügen traf Dampfer „Emilie" am Sonntag hier ein, ging am Montag wieder thalwärts, um den in Steinau liegenden Schleppzug des Dampfers „Wilhelm" abzuholen.

Die Dampfer „Albertine" und „Alfred" passirten vorgestern Steinau und treffen voraussichtlich Mittwoch hier ein.

Erwartet wird ferner, bereits Glogau passirt: Dampfer „Christian", Capitän Baumgart, ab Frankfurt, mit Steuermännern Aug. Jäschke von Stettin mit diversen Gütern, C. Lange von Stettin mit diversen Gütern, H. Domke von Stettin mit Heringen, C. Hornig von Hamburg mit Baumwollsaatkuchen, Holz, Schmalz, 3 leere Kähne und zwei Ableichter.

Gr.-Glogau, 27. Septbr. [Original-Schifffahrts-Bericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Schiffe vom 23. bis incl. 26. Sept. Am 23. Septbr.: Dampfer „Nr. 4" mit 3 Schleppern, mit 1700 Ctr. Güter, von Glogau nach Breslau. Dampfer „Wilhelm" mit 7 Schleppern, mit 5950 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Alfred" mit 4 Schleppern, mit 4300 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Nr. 1" mit 11 Schleppern, mit 12300 Ctr. Güter, von do. nach do. Am 24. Septbr.: Dampfer „Frankfurt" mit 11 Schleppern, mit 10600 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Schönfelder", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Fürst Bismarck", leer, von do. nach do. Dampfer „Albertine" mit 6 Schleppern, mit 8350 Ctr. Güter, v. Stettin n. Breslau. Dampfer „Breslau I", leer, von Breslau nach Stettin. Ferdinand Gross aus Züchen, leer, von Berlin nach Breslau. Am 25. Septbr.: Dampfer „Agnes", leer, von Breslau nach Stettin. Herrm. Hoffmann aus Schwusen, leer, von Beichau nach Schwusen. Gottlieb Schaedel aus Beuthen, leer, von Berlin nach Breslau. Karl Kanter aus Neubrück, leer, von Berlin nach Breslau. Am 26. Septbr.: Dampfer „Valerie", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Christian" mit 10 Schleppern, mit 4500 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. 13 Schiffe mit 16700 Centner Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 27. Septbr., 6 Uhr Morgens 1,84 m.
— 28. Septbr., 6 Uhr Morgens 1,58 m.
Cosel, 27. Septbr., 6 Uhr Morgens 1,60 m.
— 28. Septbr., 6 Uhr Morgens. — m.
Glatz, 27. Septbr., 6 Uhr Morgens 0,28 m.
— 28. Septbr., 6 Uhr Morgens — m.

Breslau, 27. Sept., 12 Uhr Mitt. O.-P 4,85 m, U.-P. — 0,28 m.
— 28. Sept., 12 Uhr Mitt. O.-P 4,94 m, U.-P. — 0,12 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Margaret Müller**, Herr Lieutenant **Ernst Crüger**, Görlitz. Frl. **Helene Levy**, Herr Dr. **Richard Wolff**, Berlin. Frl. **Alice von Voigts-Rhetz**, Herr Landrath **von Frank**, Berlin—Celle. Frl. **Marie von Hoff**, Herr Pastor **B. Asmis**, Dürrenberg—Neu-Zittau.

Verbunden: Herr Lieutenant **Carl von Herff**, Frl. **Helene Bluhm**, Breslau. Herr Dr. phil. **Adolf Hartmann**, Frl. **Olga Gläser**, Breslau. Herr Hauptm. **Kuntzen**, Frl. **Elisabeth Böttícher**, Magdeburg.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Pastor **Nocke**, Perschütz. Herrn **Edmund Freiherrn von Oer**, Erfurt. — Ein Mädchen: Herrn **Fritz von Kameke**, Cratzig.

Gestorben: Hr. Bürgermeister a. D. **Traugott Eisermann**, Beuthen a. O. Herr Kreisger.-Director a. D. Geh. Justizrath **Friedrich Paul**, Namslau. Frau Gutsbesitzer **Anna Rosenberger**, geb. **Schwarzer**, Schönwald b. Frankenstein. Herr Kaufmann **Markus Henius**, Thorn. Herr Oberlehrer Professor Dr. **Leopold Prowe**, Thorn.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans". Ismer, Bergrath, n. Tocht., Waldenburg. Kuntz, Fabrik., n. S., Biala. Frhr. von Kraue, Offizier, Fraustadt. Frl. v. Ziegler, Fraustadt. Rothgeb, Kfm., München. Gerber, Kfm., Basel. Knick, Kfm., Charlottenburg. Havrda, Kfm., Lomnitz. Frese, Kfm., Bremen. Trier, Kfm., Hamburg. Behr, Kfm., Lüttich. Königer, Kfm., Kronstadt.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201. v. Wallhoffen, Rittergutsbs., Tarnowitz. v. Prittwitz u. Gaffron, Rittmeister u. Rgbs., n. Gem., Neudorf. v. Jordan, Rgbs., Schiroslawitz. v. Stockmann, Rittgbs., n. Gem., Kostenthal. Birkhahn, Rgbs., Mecklenburg. Eppner, Kfm., n. Fam., Landeshut. v. Schack, Rittmstr., Weidenbach. Willmann, Kfm., Berlin. Fieke, Kfm., Leipzig. Fischer, Kfm., Leipzig. Strauch, Kfm., Bremen. Grätzer, Insp., Schützendorf. Dr. Ehrlich, Prof., Berlin.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh. Fernsprechstelle 499. Wiebe, Geh. Ob.-Reg.-R., Berlin. Schattauer, Reg.-R., Oppeln. Baath, Oberstlt., n. Tocht., Rawitsch. Laurin, Major, Rawitsch. Mikulicz, Hauptm., Krakau. Franke, Hauptm., Rastatt. Pacher, Insp., Wien. Lange, Ing., Berlin. Hamscher, Offiz., Ennern. Hamscher, Offiz., Durlach. Dr. Kunze, Rgbs., Dambitsch. Faulhaber, Ritgbs., n. Fr., Mohlten. Auff'm Ordt, Rittmeister, Zellowa. Müller, Hauptm., n. Gem., Danzig. Frau Goldammer, Glogau. Pohl, Reg.-Assess., Oppeln. Margulies, Fabrkt., n. Fr., Jassy. v. Hoff, Wernigerode. Schramek, Landw., Habicht. Koltowski, Kfm., Warschau.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Dr. Krause, Prof., Braunsberg. Beyer, Dir., n. Gem., Orvito. Stinner, Curatus, Harpersdorf. C. Kulau, Landw., Weimar. O. Kulau, Rittergutspächter, u. Gem., Patarozyce. Horn, Oberamtm., n. Gem., Radenz. Claussen, Kfm., Hamburg. Cords, Kfm., Hamburg. Böker, Kfm., Remscheid. Fr. Kfm. Makulik n. Tocht., Oppeln. Fr. Kfm. Malaika n. Töcht., Oppeln. Bösebeck, Kfm., Schwelm. Sandberg, Schildberg. Fr. Rent. Heintzel, Landeshut. Thust, Kfm., Neusalz.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17. Schneider, Gutsbes., n. Gem., Karbischau b. Schurgast. Dr. Böse, praktischer Arzt, Schurgast. Frl. Fanny u. Julie Czaika, Priv., Gleiwitz. Seydel, Bürgermstr., Bunzlau. Weier, cand. med., Halle. Krell, Referendar, Nimptsch. Berger, Part., Schönwaldau i. Schles. Ottomar, Rtgtsb., Güstrow. Rother, Oberamtmann, Drungawe. Krakowski, Pfarrer, Landsberg. Schimanski, Fabrik., Oels. Rogalinski, Kfm., Zrim. Alpers, Kfm., Magdeburg. Krotoschin, Kfm., Kosten. Bährmann, Sänger, Prag. Noack, Pfarrer, Kaltwasser. Osinski, Pfarrer, Swiontkowo. Dubek, Beamt., Lipine.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen, Büttnerstraße 33. von Prozycky, Rittergutsbes., Kuznienstaar. Andorf, Rittergutsbes., nebst Frau, Hirschberg. v. Nordheim, Kfm., Herfurt. Karpe, Kfm., Berlin. Sachs, Kfm., Hundsfeld. Wagner, Kfm., Tarnowitz. Gabling, Kfm., Tarnowitz. Hoffmann, Kfm., Eilenburg. Cohn, Kfm., Neisse. Braun, Kfm., Mannheim. Liebrecht, Kfm., Ostrowo. Kaiser, Kfm., Rybnik.

Courszettel der Breslauer Börse vom 28. September 1887.

Amtliche Course (Course von 11—12¾)

Wechsel-Course vom 26. September.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,90 B
do. do.	2½	2 M.	167,95 B
London 1 L. Strl.	4	kS.	20,435 bz
do. do.	4	3 M.	20,255 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,40 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg ...	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	180,25 B
Wien 100 Fl...	4	kS.	162,35 G
do. do.	4	2 M.	161,25 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	107,00 B	107,00 bzB
do. do.	3½	100,05 bz	100,20 B
do. neue.	3½	100,05 bz	100,20 B
Prss. cons. Anl	4	106,35à40 bzG	106,40 B
do. do.	3½	100,20 bz	100,20 B
do. Staats.-Anl.	4	—	—
t.-Schuldsch. .	3½	100,10 B	100,20 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,40 B	103,50 bz
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Schl. Pfbr. altl.	3½	98,80 G	98,80 G
do. Lit. A.	3½	98,15à05 bzG	98,15 bz
do. Lit. C. .	3½	98,15à05 bzG	98,15 bz
do. Rusticale	3½	98,15à05 bzG	98,15 bz
do. altl.	4	102,00 B	102,10 B
do. Lit. A. .	4	102,00 B	102,00 bzB
do. do.	4½	102,10 G	102,40 G
do. Rustic. II.	4	102,00 B	102,00 bzB
do. do.	4½	102,10 G	102,40 G
do. Lit. C. II.	4	102,00 B	102,00 bzB
do. do.	4½	102,10 G	102,40 G
do. Lit. B.	3½	—	—
Posener Pfdbr. .	4	101,55 bz	101,70 bz
do. do.	3½	98,25 bz	98,35 B
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,75 bz	103,95 B
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,30 bz	102,30 B

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	96,30 B	96,30 B
rz. à 100	4	101,80 bz	101,80 bz
do. do. rz. à 110	4½	111,00 bzG	110,75 G
do. do. rz. à 100	5	104,50 G	104,50 G
do. Communal	4	101,65 etw. bz	101,70 B

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	102,75 B	102,75 B
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte-Obl.	4½	102,25 B	102,25 B
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	102,00 G	102,00 G

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
Oest Gold-Rente	4	91,35 bz	91,40 B
do. Silb.-R. J./J.	4⅕	66,75 bz	66,90 bz
do. do. A./O.	4⅕	66,70 B	66,75 bz
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	66,00 B	66,00 B
do. Loose 1860	5	113,00 G	113,50 B
Ung. Gold-Rente	4	81,15 bzG 500r 1,60 bz	81,25 B
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	70,45 bzG 100r 70,90 bz	70,70 B
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	100,00 G	100,00 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	51,40 B	51,25 B
do. Pfandbr...	5	56,25 B	56,25 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Bod.-Cred.	4½	87,40 G	87,25 G
do. 1877 Anl.	5	99,10 B	99,00 B
do. 1880 do.	5	80,25 G	80,50 B
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	108,10 B	108,00 B
do. Anl. v. 1884	5	94,40 B	94,50 B
do. do. kl.	5	94,40 bz	—
Orient-Anl. II.	5	54,70 G	54,80 B
Italiener	5	98,00 B	98,00 B
Rumän. Obligat.	6	105,55 bz	105,75 B
do. amort. Rente	5	93,90 B	93,90 bz
do. do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,00 B	conv. 14,00 B
do. 400 Fr.-Loos.	—	31,00 G	—
Egypt. Stts.-Anl.	4	74,65 B	—
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4½	102,00 G	102,25 G
do. K.	4	102,00 G	102,25 G
do. 1876	5	102,00 G	102,25 G
Oberschl. Lit. D.	4	102,00 G	102,25 G
do. Lit. E. .	3½	99,60 B	99,60 B
do. Lit. F. I.	4	102,00 G	102,25 G
do. Lit. G. .	4	102,00 G	102,25 G
do. Lit. H. .	4	102,00 G	102,25 G
do. 1873 ...	4	102,00 G	102,25 G
do. 1874 ...	4	102,00 G	102,25 G
do. 1879 ...	4½	104,90 bz	104,75 B
do. 1880 ..	4	102,00 G	102,25 G
do. 1883 ...	4	99,00 G	—
R.-Oder-Ufer .	4	102,00 G	102,25 G
do. do. II.	4	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl..	162,65à70 bz	162,70 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	180,30 bz	180,00 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅓	1½	—	—
Dortm.-Gronau	2½	2½	74,25 B	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	7	—	—
Mainz Ludwgsh.	3¼	3½	97,00 G	—
Marienb.-Mlwk.	⅓	¼	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	5	—	—
Lombarden....	1	⅕	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	3½	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	93,00 G	93,00 G
dto. Wechslerb.	5⅚	5½	100,50 B	100,50 bz
D. Reichsb. *) .	6,24	5,29	—	—
Schles. Bankver.	5	5½	109,75 G	109,75 G
dto. Bodencred.	6	6	118,10 bzB	118,00 G
Oesterr. Credit.	8 7/16	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Brsl. Strassenb.	5	5½	129,25 G	129,75 B
dto. Act.-Brauer.	0	—	—	—
dto. Baubank.	0	0	—	—
dto. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
dto. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
dto. Wagenb.-G.	5½	4½	99,75 bzG	—
Donnersmrckh.	0	0	41,10 G	41,00 G
Erdmnsd. A.-G.	3½	0	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	48,50 bzB	48,60 B
Oppeln. Cement.	4¾	2	89,75 bz	87,50 B
Grosch. Cement.	7	7	140à139,75 bzB	136,00 B
Schl. Feuervs. *)	30	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers. *)	0	0	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	4¾	5	99,00 G	99,00 G
do. Leinenind.	7	—	118,15à117,75 bzG	118,00 B
do. Zinkh.-Act.	6	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6	6½	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	6⅔	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	102,00 G	102,00 G
Laurahütte....	⅓	½	86,75 bzB	86,75 G
Ver. Oelfabrik.	3½	4	68,25 bzG	68,50 G

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 28. Septbr. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛℳ	₰	gute niedr. ℛℳ	₰	mittlere höchst. ℛℳ	₰	mittlere niedr. ℛℳ	₰	gering. Waare höchst. ℛℳ	₰	gering. Waare niedr. ℛℳ	₰
Weizen, weisser.	15	30	15	10	14	90	14	40	14	10	13	90
Weizen, gelber.	15	10	14	90	14	40	14	20	14	—	13	80
Roggen	11	20	10	90	10	60	10	30	10	10	9	80
Gerste	14	—	12	50	10	50	10	—	9	50	9	—
Hafer .... neuer	9	—	8	80	8	50	8	30	8	—	7	80
Erbsen	15	50	15	—	14	50	13	50	12	—	11	—

	feine ℛℳ	₰	mittlere ℛℳ	₰	ord. Waare ℛℳ	₰
Raps	20	50	20	—	19	—
Winterrübsen..	20	20	19	20	18	70
Sommerrübsen.	20	70	19	70	19	—
Schlaglein	19	50	17	—	16	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Wegen des jüdischen hohen Festes fällt der amtliche Producten-Börsenbericht heut aus.

Magdeburg, 28. September. **Zuckerbörse.**

	27. Septbr.	28. Septbr.
Kornzucker Basis 96 pCt.	—	21,60—21,45
Rendement Basis 92 pCt.	21,60—21,45	—
Rendement Basis 88 pCt.	20,50—19,90	20,50—19,90
Nachproducte Basis 75 pCt.	18,20—16,50	18,20—16,50
Brod-Raffinade ff.	—	—
Brod-Raffinade f.	—	—
Gem. Raffinade II.	26,75—26,00	26,75—26,00
Gem. Melis I.	25,25—25,00	25,00

Tendenz am 28. Septbr. Rohzucker: Matt, Raffinirte: Matt.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.